

UMFRAGE

"Dienstrechtsreform 2023"

<https://xn--ms-n-8qa.services4science.com/survey/index.php/633636?lang=de>

1322 Teilnehmer

(Stand 24.09.2023 – 26.09.2023)

persönliche Kommentare zum Thema Dienstrechtsverhandlungen:

Ich bin fassungslos, dass so etwas in Begutachtung kommt. Wer auch immer sich das ausgedacht hat, hat keine Ahnung von unserem Beruf. Ich bin sehr enttäuscht, dass uns musikschnullehrer:innen so wenig Wertschätzung entgegen gebracht wird.

Wann wird endlich der Gehirnforschung gehör geschenkt? wann wird umgesetzt, wovon die schon seit Ewigkeiten berichten?

unsere Kinder sollen kreativ werden, sollen diese Fertigkeiten lernen. sollen lernen etwas mit ihren Händen zu machen. Bei welcher Tätigkeit, außer dem instrumentalen Spiel werden die Sinne, der Verstand, die Koordination und die Konzentration in Echtzeit so stark vernetzt? Was werden wir unseren Enkeln erzählen? was vom C Topf? Oh Gott! bitte lassen sie uns zumindest unsere Arbeitsbedingungen in Ruhe. wir sind Idealisten, die gerne halbwegs über die Runden kommen möchten.

Mit in Kraft treten des neuen Dienstrechts in der aktuellen Version wäre der Beruf für Neueinsteiger auf keinen Fall mehr attraktiv. Das beginnt bei der generell schlechteren Bezahlung. Musikschulen, die lange Anfahrten mit dem privaten PKW aus den Musikzentren (Wien, Linz) verlangen, würden sich sehr schwer tun, Personal zu finden, wenn dieses nicht in der selben Gemeinde wohnhaft ist. Für bereits tätige und insbesondere länger dienende Lehrkräfte bedeutet eine Umstellung in das neue Dienstrecht eine enorme finanzielle Verschlechterung. Dazu kommen Angst vor Schikanen seitens der Leiter und Bürgermeister, Angst vor Verschlechterung des Betriebsklimas, und Angst vor einer jederzeit möglichen Kündigung. Viele Lehrer würden nicht lange bleiben, fehlende Kontinuität wirkt sich schlecht auf die SchülerInnen aus. Für viele SchülerInnen würde sich der Unterricht durch die 10 minütigen Pausen in den späten Abend verschieben, sie würden Züge nicht erreichen und auf den nächsten warten müssen, weil sie durch die verpflichtende 10 minütige Pause nicht rechtzeitig zum Bahnhof kommen. Die Lehrkräfte wären sehr erschöpft, weil sie ständig aus dem Unterrichtsflow gerissen werden, durch sinnlose zehnminütige Pausen, in denen sie sowieso nichts vernünftiges erledigen können und weil sich die ohnehin schon so langen Unterrichtstage, die sich oft aus der Raumsituation ergeben, sich noch um mindestens eine Stunde verlängern. Es gibt bei diesem neuen Dienstrecht nur Verlierer.

Sollte sie so kommen wie geplant, kündige ich.

Vielen Dank für Ihr Engagement für uns. Hoffentlich kann dieses menschenverachtende Dienstrecht abgewendet werden und es entsteht endlich mal ein Bewusstsein für die geleistete Arbeit von Musikschullehrer*innen. Eine besserer Entlohnung wäre auf jeden Fall ein Signal. Schlimm finde ich zum Beispiel eine Reduktion auf 6!!! Gehaltsstufen mit Anstieg lediglich alle 6!!!! Dienstjahre ohne verpflichtende Anrechnung von Studien und Vorverdienstzeiten. Ein etwas höheres Einstiegsgehalt dient hier wie immer als Lockvogel oder Schein-Rechtfertigung. Auf eine lebenslange Dienstzeit (die wäre ja in aller Interesse, oder?) ist es aber ein massiver finanzieller Verlust bei zusätzlicher Erschwerung der ohnehin bereits prekären Arbeitsbedingungen. Bitte anders!

Die 10 Minuten Pausen sind aus meiner Sicht nicht sinnvoll, da sie den Workflow komplett durcheinander bringen. Teilweise sind die SchülerInnen auch schon früher da und kommen dann gleich ins Zimmer, dh die Pause/Nachbereitungszeit ist dann eigentlich keine Pause mehr und verlängert den Tag sinnlos um teilweise mehrere Stunden.

Das Gehaltsschema in der aktuellen Form mit Anrechnungen ist wunderbar, generell dürfte es natürlich noch etwas mehr sein.

Grundsätzlich sollen Musikschullehrerinnen meiner Meinung nach immer von Fach kommen und auf ihrem Instrument die besten sein um den SchülerInnen den best möglichen Unterricht und Fachkompetenz zu bieten.

In einem Land der Kultur eine Schande! Die neue Regelung ist voller Inkompetenz und Abwertung unserer mit viel Engagement und Freude gehaltenen Arbeit. Ich frage mich, ob die Verantwortlichen Politiker überhaupt eine Ahnung haben, woher denn unser Berufsstand für all die so geschätzte Musik- Kultur in all ihren Facetten denn stammen. So wird es eine Zerstörung eines sehr gut funktionierenden Schulsystems für alle Kinder und Jugendlichen in unserem Bundesland. Bin für alle Gegenmaßnahmen bereit. Inklusiv Generalstreik! Mit lieben Grüßen, ...

Alles Gute für die Verhandlungen. Ich wäre nach Ende meiner Karenzvertretung direkt betroffen und es ist für mich ein wesentlicher Faktor, ob ich nach meiner Ausbildung in Niederösterreich bleibe oder mich nach anderen Arbeitsmöglichkeiten in anderen Bundesländern umschaue. Danke für eure transparente Information und euer Engagement!

Ich bin sehr enttäuscht darüber, dass ich weder vom MKM oder meiner Musikschulleitung darüber in Kenntnis gesetzt wurde.

Dass die Situation in NÖ eh schon immer sehr bescheiden ist und wir ja eh schon immer von anderen Bundesländern belächelt werden war ja klar.

Das es jetzt noch schlechter werden soll ist der Wahnsinn!

Stellen wir uns auf die Füße...

So kann es nicht wiedergehen!

Der Beruf bringt von vornherein eh schon so viele Entbehrungen (trotzdem kann ich mir nichts anderes vorstellen) und nun wird nochmals auf uns hingetreten.

Boykottieren wir Wettbewerbe, musikalische Umrahmungen politischer Veranstaltungen, ...

Mir wird schlecht wenn ich Statistiken ansehen wo wir in Österreich sind.

Die Unis in Wien können die IGP Abteilungen gleich halbieren bzw. schließen.

Im größten Bundesland angrenzend an Wien kannst du die Ausübung deines Berufes nach den vorgesehenen Bestimmungen vergessen.

Eine Zumutung!

Alle paar Jahre muss man sich dafür rechtfertigen, seinen Beruf gut zu machen. In keiner anderen Branche ist das so!

Danke für diesen Fragebogen und die Informationen- Newsletter. Die Problematik ist in meinem Bewusstsein und ich werde meine KollegInnen kontaktieren. Ich bin am meisten erstaunt und entsetzt, dass ich keine Ahnung habe, wer die Dr Verhandlungen „für mich“ führt. Danke also noch einmal für diese großartige Arbeit! Nun bin ich dabei!!

Jeder Verhandler soll sich überlegen, ob sie/er das für sich so haben möchte.

Es ist eine Schande, den Kulturbereich in Niederösterreich so auszuhungern.

Wenig bis gar keine Verbesserung. Vor allem die kleinen Hintertüchern, die offen gelassen werden. Wie z.B. spätere Änderung der Verträge durch Zusammenschlüsse.

10 Minuten Pausen nach jedem Schüler. Diese verlängern die Arbeitszeit immens. Besonders bei vielen kleinen Einheiten. Dazu kommen Schüler meistens zu früh. Dann ist die Pause wieder dahin. Und wenn ich in der Zeit vor und nachbereiten soll, soll mir mein Dienstgeber dafür auch das nötige Equipment zu Verfügung stellen (Laptop, funktionierendes Internet).

Eine Verbesserung sehe ich durch die genaue Einteilung der zu bezahlenden Stunden bei Gruppenstunden (je nach Größe der Gruppen). In der Musikschule in der ich arbeite bekommen Lehrer aktuell eine Stunde zusätzlich bezahlt, egal wie viele Gruppenstunden unterrichtet werden. (1 Stunde mehr ab 3 Gruppenstunden. Aber auch NUR 1 Stunde mehr bei 10 Gruppenstunden) und auch gut, dass je nach Gruppengröße höherer Stundenausmaß angegeben werden. Bei Musikkunde z.B. mit über 20 Schülern und dem Korrigieren der HÜ und Vorbereitung ist natürlich mehr Aufwand nötig als mit einer Gruppe von 6-8 Schülern.

Alles in allem sehe ich nur leider keine Verbesserung!

Ich hoffe, der persönliche, meist hochmotivierte Einsatz der MusikschullehrerInnen NÖ spiegelt sich im Ergebnis dieser Verhandlungen. Gerade in der Coronazeit konnte man sehen, wie viel da geleistet wurde zum Wohl der SchülerInnen. Darüber hinaus ist ein funktionierendes Musikschulsystem mit hochqualifizierten LehrerInnen (auch in ländlichen Gebieten nicht nur in den Ballungszentren) ein absolut notwendiger Teil der kulturellen Bildung sowie ein unverzichtbarer Kulturträger.

Völlig inakzeptabel und schlicht und einfach eine Frechheit

Katastrophe, nur Verschlechterungen für uns
Wann gab es das letzte Mal eine Verbesserung?
Ich kann so keinem Schüler mehr raten Musik zu studieren

Wir sind sehr gut ausgebildet und top motiviert. Eine grundlegende Änderung bei Bezahlung und eine massive Ausweitung der Dienstzeiten (verpflichtende Pausen etc.) würde die Musikschule als Arbeitsort unattraktiv machen und zu großen Abwanderungen führen. In wenigen Jahren würde das die Musikschulen sehr billig machen: Personal könnte wegen schlechter Bezahlung nicht nachbesetzt werden. Und falls Verbandsgründungen wirklich Änderungen der Arbeitsverträge nach sich ziehen würde (was ich persönlich eher nicht glaube), dann würden die neuen Verbände mit kaum Personal dastehen! Bei der derzeitigen Not an Pflichtschul-Musiklehrern und z.B. einem Lokführer-Einstiegsgehalt von 4000€ glaub ich würde einen massiven Einschnitt im Arbeitsvertrag die wenigsten akzeptieren.

Ich finde es wünschenswert, wenn in derartige massive Änderungen des Dienstrechtes mehr Menschen (in dem Fall Musikschullehrer und -leiter) miteinbezogen werden, die dann tatsächlich davon betroffen sind und die in Sachen Arbeitsgestaltung den Erfahrungswert mitbringen, der für etwaige Änderungen maßgeblich sind.
Es ist ein absoluter Widerspruch, was obrige Stellen von niederösterreichischen Musikschulen verlangen. Wir müssen unsere 50 Minuten Unterrichtseinheiten reduzieren, gleichzeitig qualitativ hochwertigen Unterricht in 25 Minuten garantieren.

Ich kann mich nur wiederholen...es müssen hier viel mehr Musikschullehrer/innen Musikschulleiter/innen und auch Schüler/innen und Eltern in die Verhandlungen miteinbezogen werden.

Wie sich die Arbeitsbedingungen für niederösterreichische Musikschullehrkräfte verändert hat und geplant ist, diese weiterhin in diese Richtung zu verändern, löst bei vielen Unmut und Unzufriedenheit aus.

Aus psychologischer Sicht sollte doch wohl auch klar sein, dass das nicht zu einer Leistungssteigerung führt!!!

Leider überwiegen die negativen Änderungen:

Änderung von Einstufungen

Pausen zw. Unterrichtseinheiten - das würden wir raummäßig nicht unterbekommen

Aber überhaupt nicht vorgekommen ist in der Umfrage die Zusammenlegung der Musikschulen zu großen Verbänden. Das sehe ich als extrem schlecht! Leiter verlieren ihre Schulen, Lehrer gibt es dann Evt. zu viele und werden gekündigt??

Organisatorisch wird es dadurch ja viel schwieriger.

Ich hoffe sehr, dass hier noch vieles abgewendet werden kann!

Ich fühle mich von der Gewerkschaft komplett im Stich gelassen!

Die Lüftungspausen in der Corona-Zeit waren pädagogisch absolut inakzeptabel (Unterricht teilweise bis 22 Uhr).

Diese Pausenzeiten jetzt auch noch gesetzlich zu verankern, ist ein Irrsinn!

Es muss unbedingt gebündelt Widerstand geben. Unser aller Arbeitsbedingungen und die Zukunft der musikalischen Bildung in NÖ stehen auf dem Spiel.

Erzwungene Zusammenlegungen von MS ebenfalls hoch problematisch. Schulen werden zum Spielball der Politik, gewachsene funktionierende Strukturen werden zerstört. Sehe auch das erhoffte Einsparungspotenzial nicht.

Ich finde es eine Frechheit als top ausgebildete Musikpädagogin meine letzten 20 Dienstjahre eventuell mit schlechteren finanziellen Konditionen bestreiten zu müssen! Bin davon überzeugt, dass, sollte die Änderung so kommen mit großen Verbänden und einer Kürzung des Angebots an den Standorten (vermutlich wegen Einsparung von Personal) man in 20-25 Jahren draufkommt, dass man noch weniger "heimische" Musiker hat, die in örtlichen Vereinen sich engagieren bzw. unsere Orchester besetzen, auf die wir ja dann doch so stolz sind! Schon jetzt gibt es kaum bis keine niederösterreichischen Studenten der Klarinetten, weil da über viele Jahre keine an der Uni aufgenommen wurden, auch weil das Fach - durch verschiedenste Einflüsse - an SchülerInnen eingebüßt hat.
Bei Zusammenlegungen zu Großverbänden stellt sich wirklich die Frage, wer die leiten soll - bezugnehmend auf die im letzten Jahr veröffentlichten Machtmissbrauchsfälle! Wer entscheidet denn dann über die Einsetzung der Leitung bei Zusammenlegungen? Die Gemeinde mit den meisten Stunden? Wird es verpflichtende Ausschreibungen geben und ein entsprechend durchgeführtes Hearing?? Wird man Standorte (mit ihrem Personal und ihren Stunden) übernehmen können oder kommt es zu Schließungen?? Wieviel Mitspracherecht werden die jeweiligen Bürgermeister

haben, wenn ihnen von oberer Stelle immer nur suggeriert wird "jetzt wird alles viel günstiger! "? Die meisten kennen sich ja noch immer nicht aus damit, was wir leisten, können und v.a. für ihre Gemeindebewohner bieten! Abseits davon, dass auch in der breiten Masse noch immer nicht klar ist, dass -v.a. in der Zeit jetzt!! - eine Beschäftigung abseits des Handy oder des Computers so unfassbar wichtig für die Entwicklung eines Kindes oder Jugendlichen ist und dass Musizieren das Gehirn umfassend beschäftigt! Auch die motorische Betätigung, die bei so vielen Instrumenten dabei ist, stellt viele Kinder vor Herausforderungen, weil schon einige Fähigkeiten im Kleinkindalter nicht mehr gemacht wird (weil Wischen, nicht Drücken,...) - da gehen Fähigkeiten verloren. (wird schon bei Aufnahmeprüfungen für z.B. Physiotherapie festgestellt) Reduzieren wir das breitflächige Angebot und erschweren wir die Arbeitsbedingungen der Musikschullehrer werden wir auch den musikalisch-kreativen Teil der Gesellschaft massiv reduzieren und damit auch die nachkommende Gesellschaft stark negativ beeinflussen! Und auch die Blasmusikkapellen werden noch mehr jammern, weil sie noch weniger Nachwuchs bekommen... Aber wer spielt dann bei den Frühschoppen? Da wollen wir schon Musik haben... (Anspielung auf die Landes-Koalition) Da haben wir dann den Rückschritt um 30 /40 Jahre- alle Vereine bilden dann wieder selber aus... Auf dem Niveau waren wir schon mal, da wollten wir nicht mehr hin...

Es wird Zeit, dass sich auch MusikschullehrerInnen über ihren Arbeitsauftrag (den ganzen) und ihrer Leistungsanforderungen bewusst werden, schließlich bekommen sie 14x im Jahr Gehalt, arbeiten aber nicht einmal 9 Monate und kommen dabei nie auf ihre Stunden (Kleinstdienstverhältnisse ausgenommen!). Dieser Job ist kein halbes "bedingungsloses Grundeinkommen"! Man sollte also sehr vorsichtig sein, wie laut man "schreit". Ich begrüße ein neues Dienstrecht, befürchte aber, dass sich an der Grundeinstellung und an der Arbeitsmoral wieder nichts ändern wird.

Angesichts der Erfolge unserer Tätigkeit (Wettbewerbe,Konzerte,Tonträger)ist jede Verschlechterung des Dienstrechts ein Schlag ins Gesicht für jeden Musikschullehrer.

Liebe Leute vom Musikschulausschuss!

Hängt euch bitte rein für uns - von der younion sollten wir uns nicht zu viel erwarten.

Übrigens:

Kann es sein, dass das neue Dienstrecht rein zum Vorteil der Gemeinden entworfen ist?

Die Landesförderung (absoluter Betrag, in der Statistik des MKM einsehbar) ist ja die letzten Jahre konstant bzw sogar gestiegen. Vom Land also beste Unterstützung - aber vielleicht wollen die Gemeinden sich das nicht mehr leisten. Und gibt man ihnen dieses neue Dienstrechts-Gesetz an die Hand.

Es ist schändlich, wie unser Berufsstand dazu herangezogen wird, um Einsparungen am Land zu machen.

Schließlich sollten die Gemeinden, die sicher von unserer Arbeit und unserem Engagement beeindruckt sind, ein Mitspracherecht haben. Sie sind diejenigen, die vor Ort den Nachwuchs für die Musikkapellen, Chöre, Volksmusikgruppen,..... wollen und wünschen.

Wir Musikschullehrer sind um ein Vielfaches mehr im öffentlichen Gemeindeleben engagiert als unsere Kollegen in den Pflichtschulen. Ich sehe bei öffentlichen Veranstaltungen kaum einen Pflichtschullehrer, der mit Schülern mitgestaltet und mitwirkt.

Die Wertschätzung einer sehr wichtigen gesellschaftlichen und pädagogischen Arbeit wird stark herabgesetzt.

Man bekommt das Gefühl, dass grundsätzlich ein Misstrauen gegenüber Arbeitnehmern vorhanden ist. Man müsse uns möglichst viel kontrollieren, beurteilen, kündigen, schlecht bezahlen etc. Zugleich wird ein Höchstmaß an Leistung verlangt.

Ausbildungen werden nicht honoriert. Vgl. Einstufungen.

Es wirkt wie ein strategisches Abwürgen von musikalischer Bildung, von PädagogInnen, die künstlerisch und kreativ arbeiten.

Wer wird von den jungen Menschen noch Lust haben, diese Arbeit und daher auch überhaupt eine Ausbildung zum/zur InstrumentalpädagogIn in Erwägung zu ziehen

Ich arbeite seit Jahren gerne in diesem Beruf, und habe das Gefühl, dass man mir jetzt zeigen will, dass meine Arbeit wenig wert ist und noch dazu ständig kontrolliert werden muss, da man offensichtlich davon ausgeht, grundsätzlich faul zu sein und nichts beitragen zu wollen....

Traurige Entwicklungen!!!

Wünsche euch allen, dass dieser Wahnsinn gestoppt werden kann. In 34 Dienstjahren ist NICHTS besser geworden,

wenigstens hier am Land. Gottseidank Ruhestand ab September 2024.

Mein allergrößter Dank an die Kolleginnen bei der Gewerkschaft und im NÖ Netzwerk. Schaut gut auf euch selbst!

Ich hoffe, dass diese Änderungen nicht in Kraft treten, da das bedeuten würde, dass unsere Arbeit nicht wertgeschätzt wird. Die meisten sehen nur das Ausmaß an Wochenstunden, wenige jedoch den zeitlichen Aufwand dahinter (vor und nacharbeitung, bzw Konzerte,...). Außerdem stellen wir Musikschullehrer und Musikschullehrerinnen und jeder halbe Stunde/ Stunde auf neue Individuen ein und müssen die ganze Zeit voll und ganz bei der Sache sein - was schön ist, ABER falls die Unterrichtstage noch länger werden, kann nicht gewährleistet werden, dass jede und jeder Schüler*in die Betreuung bekommt, die ihm zusteht. Irgendwann ist die Konzentration dann auch weg..

Bitte gebt alles und jetzt schon ein ganz herzliches Dankeschön für eure Bemühungen

Ich würde mich sehr freuen, wenn bei der Dienstrechtsverhandlung berücksichtigt wird, dass die Bedürfnisse eines Musikschullehrers

berücksichtigt werden. Es ist eine wirklich sehr belastende Situation, von einem Jahr auf das andere nicht zu wissen, ob man genug verdient, um seine Fixkosten zu begleichen.

Wir arbeiten an Wochenenden, und Abenden, es sind also auch erschwerte Arbeitsbedingungen....

Und wenn es schon nicht möglich ist uns gemäß unserer Ausbildung (Ein Musikstudium dauert länger als die meisten anderen Studien) zu bezahlen, und wenn wir schon alle Dienstmittel (Handy Computer Auto etc, privat zur Verfügung stellen müssen) dann wäre es wenigstens Gerechtfertigt, nicht auch noch unserer Ferien zu regeln, und unsere Stunden zu verlängern.

Ich wünsche mir sehr, dass die Anliegen der Musikschulgewerkschaft in diesen Verhandlungen berücksichtigt werden, und es endlich zu besseren Arbeitsbedingung führt

Danke

Nach Durchsicht des Gesetzesentwurfes:

Grundsätzlich finde ich nicht alle neuen Bestimmungen nachteilig, einige Bestimmungen in Bezug auf die Verpflichtungen der Leiter sind auf jeden Fall notwendig.

Über das Thema der Pausenregelung wurde in der Umfrage ausreichend abgestimmt.

Das wichtigste Thema ist sicherlich die Tatsache, dass wir Musikschullehrkräfte ebenso wie alle anderen Lehrkräfte im öffentlichen und Pflichtschulbereich eine pädagogisch hochwertige Ausbildung haben. Das Studium dafür dauert mindestens 4 Jahre und wir mussten bereits als Kinder und Jugendliche ausreichend Zeit in unser Instrument investieren, damit wir die Qualifikation für ein Studium überhaupt erreichen konnten.

Das Musikschulgesetz von 2000 hat in bestimmten Bereichen zumindestens teilweise diese Qualifikationen anerkannt. Es ist traurig, dass unsere Qualifikation von politischer Seite überhaupt nicht anerkannt wird und das hohe Niveau in der Musikschulausbildung, das in den letzten 20 Jahren definitiv gestiegen ist, durch die neuen Regelungen wieder sinken wird.

Erinnern wir uns bitte an die vielen "Allrounder", die vor 30-50 Jahren in den Musikschulen 5-6 Instrumente gleichzeitig unterrichtet haben und keines davon in ausreichender Qualität.

Auf der einen Seite hören wir österreichweit die Klagen, dass es nicht genug Lehrkräfte - in welchem Bereich auch immer - gibt, auf der anderen Seite wird von politischer Seite alles getan, um genau diesen Lehrkräften das Arbeiten durch teilweise absurde und nicht nachvollziehbare Regelungen gründlich zu vermiesen - wenn meine Arbeit nicht geschätzt wird, dann kann ich mich nicht in eine positive Richtung entwickeln.

Viele Regelungen entstehen ganz offensichtlich aus Überlegungen von Personen, die NIE in einer Klasse gestanden sind und NIE mit Kindern in Unterrichtssituationen konfrontiert waren. (Speziell die Pausendiskussion zeigt ganz deutlich, dass das von jemanden entwickelt wurde, der überhaupt keine Ahnung davon hat, wie ein Unterrichtstag im Musikschulbereich abläuft.)

Zum Thema Zusammenlegung von Musikschulen zu großen Verbänden: der einzige Grund für diese Änderung heißt "wo können wir sparen?". Es wird außer Acht gelassen, dass viele Musikschule im ländlichen Bereich einen wichtigen Bestandteil zur örtlichen Gemeinschaft und des kulturellen Angebots bilden. Kleine Orte haben naturgemäß weniger Zulauf in absoluten Zahlen, sind aber manchmal das einzige Angebot für Kinder und Jugendliche, außerhalb der Pflichtschule zur kulturellen Ausbildung zusammen zu kommen.

Anstatt kleinere Standorte zu Tode zu sparen und manche Lehrkräfte in existenzielle Katastrophen zu stürzen, wäre es wesentlich sinnvoller, auf ein Landesschulsystem umzustellen (vergleiche System Oberösterreich).

Hier wird wieder einmal mit dem Rasenmäher drübergefahren um zu sparen mit sehr wenig Kenntnis der Gegebenheiten an Musikschulen!

Danke Fpö und Udo Landbauer. Super Idee gewesen, diese Herrschaften an die Spitze zu ziehen :)

diese 10 Minuten Pause unzumutbar, absoluter Witz von Leuten entschieden, die nicht ihr Leben lang in MS gearbeitet haben. Warum gab es nie Befragungen dazu? Schlechter Scherz, es Heisln. Dass wir in NÖ Öweit am schlechtesten bezahlt bekommen UND dann diesen Scha* serviert bekommen, zeigt mal wieder, wie versch* diese * Regierung ist. Lassts uns in Ruhe unsere Arbeit erledigen, zum Wohle aller! Befragt doch einmal, wie glücklich die MS Schüler sind!! Die sind happy, die freuen sich, mich zu sehen und ich freue mich, sie zu sehen. Wir machen die Bevölkerung glücklicher! Gern geschehen, NÖ!

Katastrophe, bitte verhindern!

Die weit überwiegende Mehrheit meiner KollegInnen ist sehr engagiert. Das neue Dienstrecht könnte viele KollegInnen demotivieren. Es wird in der Zukunft auch auf dem Musikschulsektor einen Lehrermangel geben. Durch dieses neue Dienstrecht kann der Mangel noch befeuert werden.

Es warat wirklich cool wenn diese Katastrophe abgewendet wird. Es macht nur alles nur schlimmer als es eig eh schon alles ist.

Ich bin Schlagzeuglehrer aus Begeisterung und liebe meine Arbeit (trotz aller Herausforderungen) ! Wenn allerdings das Dienstrecht wirklich derart verschlechtert wird, dann werde ich wohl den Job wechseln.

Ich möchte sagen, dass ich prinzipiell den meisten Änderungen nicht zustimmen kann... Wir leisten in NÖ wirklich unter allen Umständen hervorragende Arbeit und sind meistens Rund um die Uhr für alle erreichbar. Um dieses Niveau zu halten müssen die Rahmenbedingungen besser und nicht schlechter werden. NÖ wird als Kulturregion zunehmend unattraktiver und die Menschen werden es sich schlichtweg nicht mehr leisten können hier zu arbeiten. Corona hat bereits gezeigt, dass wenn die Bedingungen nicht passen, Menschen sich umorientieren. So wie es auch heute bereits der Fall ist, dass Kolleg:innen mit weniger Stunden bereits einen Zweitjob haben welcher nichts mit Musik zu tun hat um einfach das Leben zu bestreiten. Wir sollten als Kulturregion so attraktiv werden das nur die Besten und Motiviertesten Pädagog:innen zu uns kommen wollen. Dennoch gibt es leider, auch bei uns am Haus, ein paar Schwarze Schaffe welche eben das System über die letzten Jahre perfekt ausgenutzt haben. Es gibt nicht nur MS-Leiter:innen welche Ihre Macht ausgenutzt haben, auch Lehrer:innen welche meinen, das selbst Dienst nach Vorschrift zu viel verlangt ist. Genau solche Kolleg:innen senden nach außen ein nicht tragbares Bild unserer Berufsstandes. Aber man wird solche Kolleg:innen auch nicht mehr los. Insofern wäre es sehr förderlich wenn es für den Dienstgeber bessere "Druckmittel" für solche Kolleg:innen geben würde.

ich durchblicke den Gesetzestext nicht wirklich. :(Vor allem was bedeutet die Gleichstellung des Gehalts mit Freizeitpädagogen? wo steht das? Wie hoch wird dieses Gehalt sein? Verliere ich bei Zusammenlegung von Musikschulen zu einem Verband auch meine Abfertigung alt? Muss ich einen neuen Vertrag akzeptieren? Ist das dann wie eine Neuanstellung?

Danke für diesen tollen Fragebogen!!! :-)

Ich habe in meinen "jungen Musikschuljahren" in einer NÖ-MS einige Unterrichtsstunden vor Sachverständiger halten müssen um festzustellen, ob man in einer MS überhaupt so qualifizierte Lehrkräfte (Konzertfach) braucht.

"Ja" ...man braucht sie.

Ich verstehe überhaupt nicht, dass man die Lehrinhalte, die Studenten im Konzertfach oder IGP-Studium an den Unis erwerben, mit den wahrscheinlich nur einige Stunden Musikunterricht für Freizeitpädagogen, gleich setzen könnte !

Die Zusammenlegung kleinerer Schulen zu Verbänden bereitet mir große Sorge, da unsere Musikschule von Verbänden umgeben ist. Ohne Förderung müsste unsere Gemeinde die Musikschule zusperren und mein Job als Leiterin wäre der erste, der eingespart würde.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zum geplanten neuen Gemeindedienstrecht möchte ich als Gitarrelehrerin an zwei niederösterreichischen Musikschulen eine Stellungnahme abgeben. Nach Durchsicht der bevorstehenden Veränderungen möchte ich Sie dringend bitten, diese auf ihre Praxistauglichkeit zu überprüfen!

Ich möchte hier exemplarisch auf die vorgeschriebene 10min Pause nach jeder Unterrichtseinheit eingehen: Die meisten von uns unterrichten in 25min-Einheiten an mehreren Musikschulen, um sich eine Existenz irgendwie abzusichern.

10min vor und 10min Pause nach einer solch kurzen Einheit bedeutet also, dass beinahe die doppelte Zeit aufgewendet wird, in der wir de facto ein zweites Kind unterrichten könnten -> dies widerspricht ganz klar der im Gesetzesentwurf enthaltenen Aufforderung, wirtschaftlich und sparsam zu agieren!

Bitte bedenken Sie, dass wir Musikschullehrer ja keine ganzen Tage für unsere Unterrichtstätigkeit zur Verfügung haben, sondern immer erst frühestens zu Mittag mit unserer Arbeit beginnen können - durch die vorgeschriebenen Pausen würden sich die Unterrichtsnachmittage zeitlich enorm strecken, was zur Folge hätte, dass viele Schüler nicht mehr unterrichtet werden können und auf der Warteliste landen! (ein Unterricht nach 20h ist für viele Kinder - zurecht - unzumutbar!!) -> viele unzufriedene Eltern und Schüler sind somit vorprogrammiert!

Wir MusikschullehrerInnen erledigen unsere Vor- und Nachbereitung am Vormittag!! Das ist die "freie" Zeit, in der wir in Ruhe an unseren Instrumenten und PC's sitzen, Noten recherchieren, Stücke bearbeiten, Lieder transkribieren, Ensembles zusammenstellen, Stimmen üben, etc.!!

Wir müssen den SchülerInnen eine maximale Flexibilität bieten - die zeitliche Einteilung wird von Jahr zu Jahr fordernder und wir sind unserem "Klientel" gegenüber verpflichtet. Der Spielraum für "Wünsche" unsererseits (bez. Pausen etc) ist sehr klein, wenn wir die Schüler behalten wollen (und unser Gehalt sichern möchten!)

Unser Dasein als Musikschullehrer ist gespickt mit Herausforderungen - nicht zuletzt die alljährliche Unsicherheit, ob wir wieder genügend Schüler unterrichten dürfen, um unsere Existenz ein weiteres Jahr abzusichern, ist in Anbetracht von hochqualifiziertem Lehrpersonal (in der Regel ein langes und forderndes Universitätsstudium!) eine Zumutung. Ich bitte Sie dringend, fachkundige Personen aus dem Musikschulbereich in die Gesetzesplanung miteinzubeziehen und die einzelnen Punkte auf ihre Umsetzbarkeit - und vor allem Fairness! - zu überprüfen!

Bitte um ausreichend Information um als Pädagogin rechtzeitig "handeln" zu können und um mit Kolleginnen und Gewerkschaft beraten zu können. Danke!

Schade dass es medial untergeht

Wir brauchen Verbesserungen und keine Verschlechterungen. Wir arbeiten hart und mit Enthusiasmus. Das gehört geschätzt.

Ich finde es ungeheuerlich, ein neues Dienstrecht einzuführen und gleichzeitig so gut wie jede Musikschule in Niederösterreich in der derzeitigen Form aufzulösen (Zusammenschlüsse durch Anhebung der Mindestförderstundenzahl) und damit alle LehrerInnen zum Übertritt ins neue Dienstrecht zu zwingen. Sollte das wirklich so passieren, bin ich zum Äußersten bereit, um dagegen anzukämpfen! Statt der Mindestzahl an Förderstunden pro Musikschule sollte endlich einmal das Gesamtkontingent der Förderstunden erhöht werden. Seit Jahrzehnten werden von den Schulen mehr Leistung, mehr Schüler etc. forciert. Gleichzeitig gibt es immer nur die gleiche Menge Geld vom Land. So kann das nicht funktionieren!

Eine Dienstrechtsreform, die für die Arbeitnehmer nur Nachteile bringt, sollte man gleich Sparplan nennen. Ich glaube, dass die 10 Minuten Pause jetzt mal nur als Druckmittel am Tisch liegen, die würden ja die Kosten für die Gemeinden für Raummieten erhöhen. Die schlechte Bezahlung von Konzertfachabsolventen würde mit der Zeit einfach das Feld von Bewerbern schmälern. Bei manchen Stellen, die jetzt schin schwer zu besetzen sind,wäre dies ein Problem. Verschiedene Gehaltsschemen gibt es eh jetzt schon.

Wer auch immer zuständig ist, bitte machts es nicht noch schlimmer! Danke! :-)

Ich hoffe, dass allen Beteiligten Verhandler*innen die bereits jetzt schwierige Situation der MS-Lehrer*innen bewusst ist, und Sie bei den Verhandlungen unsere Situation verbessern.

Danke an alle die sich so sehr Bemühen unseren Arbeitsplatz zu schützen.

Es ist eine Frechheit, dass gerade in NÖ, wo die Bedienungen für Musikschulen bzw. Lehrer:innen sowieso schon schlechter sind, als im Rest Österreichs nochmal über Verschlechterungen verhandelt wird. Lehrermangel herrscht an allen Ecken und Enden und anstatt, dass darüber verhandelt wird, dass zB. Musikschullehrer:innen auch an Pflichtschulen unterrichten dürfen (aktuell ist dafür ein Quereinsteiger-Masterstudium nötig), um auch dort dem Lehrermangel entgegen zu wirken (zurzeit unterrichten Mathe-Lehrer plötzlich Musik!?), wird verhandelt, dass die Lehrer:innen noch schlechtere Verhältnisse vorfinden. Die Arbeit mit den Schüler:innen selbst wird von Jahr zu Jahr

mehr zur Herausforderung (Wertewandel, Erziehung, Ablenkung wie Social Media/Youtube, geringere Aufmerksamkeitsspannen etc.), zusätzlich werden die organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufwände immer mehr (genaue Stundenaufzeichnungen etc.), damit noch weniger Zeit für die eigentliche Arbeit bleibt. Ich habe Konzertfach und IGP studiert, weil a) Musik - generell und vor allem in Österreich ein hohes und wichtiges Gut ist, gerade in Zeiten wie diesen, wo gegenüber der Jugend ständig nur von Leistungsdruck und Zukunftsstress gesprochen wird. Genügend Studien zeigen, wie wichtig Musik, Sport und Kunst für die Entwicklung von jungen Menschen ist - und genau in diesen Bereichen wird alles totgespart. Und b) ich selbst gerne Musik mache! Ich persönlich liebe Musik und liebe es zu musizieren und würde genau diese Liebe gerne an jüngere Generationen in Ruhe weitergeben. Aber anstatt, dass ich meiner Arbeit unter guten Voraussetzungen nachgehen kann (kein WLAN für modernen Unterricht, kein Equipment, etc. welche ich dann aus meiner privaten Tasche kaufe, um den Schüler:innen ein tolles Unterrichtserlebnis zu bieten) bin ich ständig mit mühsamen Diskussionen und Situationen konfrontiert. Ich möchte doch einfach nur in Ruhe unterrichten, um den Schüler:innen genau die Freude weiterzugeben die ich selbst mit Musik habe und gemacht habe! Arbeit mit Sinn kurzum. Wir schreiben immerhin das Jahr 2023! Wenn dann noch die Bezahlung wertschätzend ist, dann ist man sowieso schon im 7. Himmel. Aber nur nicht erst seit kurzem fühlt man sich als Musikschullehrer:in in einer Musikschule als "Pädagogen zweiter Klasse" - alleine von der Stundenanzahl sind wir schon seit Jahren wesentlich schlechter gestellt, als Lehrer:innen im regulären Schulbetrieb. Wir arbeiten in der Musikschule mit Schüler:innen von 3-99 (!) Ja auch Erwachsene können Instrumente lernen! Jetzt sollte man sich hier mal die Frage stellen, was dies für eine pädagogische Herausforderung darstellt!? Und dann kommen plötzlich Regeln wie ein Quereinsteiger-Studium, um in Sekundarstufen etc. zu unterrichten? Und jetzt weitere Verschlechterungen? Man sollte meinen, dass nach insgesamt 5-6 Jahren Musik(pädagogisches) Studium mehr Wissen rund um Musik vorhanden ist, gerade auch wenn man praktische:r Musiker:in ist, als dies so mancher "Normallehrer" hat, der dies nur als Zweitfach studiert?! (Ich möchte hier nicht abwertend gegenüber der Lehrerkollegen sein - es geht rein um die gesetzlichen Rahmenbedingungen). Und gerade weil die Schüler:innen alle freiwillig zum Unterricht kommen, sind wir Musikschullehrer:innen noch mehr gefordert "guten" Unterricht zu bieten, da sich dies sonst ziemlich schnell in der Schüler:innenanzahl durch Abmeldungen, Beschwerden etc. widerspiegelt. Also hier auch noch über "Bewertungen" zu diskutieren ist ein schlechter Scherz. Wir werden Woche für Woche von unseren Schüler:innen bewertet. Und wenn man einen guten Draht zu den Kindern hat und dabei noch die Freude an der Musik weitergibt, dann merkt man das - und so auch die Eltern zuhause! Sämtliche "Landesvertreter" (wobei man hier nicht mal von Vertretung sprechen kann, da die meisten die uns "vertreten" sowieso keine Ahnung haben) hätten gerne, dass wir Musikschullehrer:innen zwar alle 10 Jahre studiert haben und 10 Jahre aktiv Musik gemacht haben, dabei aber die Verhältnisse und Bezahlung ist wie bei Hilfsarbeitern. Wenn die Wertschätzung gegenüber dem Musikunterricht schon so gering ist, dann sollten auch die Anforderungen dafür unterrichten zu dürfen dementsprechend sein! Nur fordern, aber keinerlei Gegenleistung bringen funktioniert auf Dauer nicht. Und darum wundert es mich persönlich auch ehrlich gesagt nicht, dass viele Lehrkräfte diesem System den Rücken kehren!

Sehr geehrter Damen und Herren!

Die Arbeit in einer Musikschule ist zweifellos anspruchsvoll und erfordert viel Engagement. Die Organisation von Vor- und Nachbereitungszeiten kann eine echte Herausforderung sein, insbesondere wenn man in einem anderen Bundesland pendelt. Ohne Auto kann der Zeitaufwand und die Kosten beträchtlich sein, weshalb eine angemessene Pendlerpauschale wichtig ist.

Es ist verständlich, dass Sie sich fragen, ob die Personen, die Gesetze für Mitarbeiter reformieren, tatsächlich Erfahrung in der Musikschularbeit haben und die Herausforderungen verstehen. Es wäre sicherlich hilfreich, wenn Politiker, die solche Entscheidungen treffen, auch Erfahrungen aus der Musikschule mitbringen und die Auswirkungen auf die Kultur und Kunst im Blick behalten. Die Förderung von Kultur und Kunst ist von großer Bedeutung für die Gesellschaft und die Zukunft Niederösterreichs.

Bitte überlegen Sie gut!

Mit freundlichen Grüßen

Ich empfinde den Zeitdruck und die fehlende Transparenz der Politik als Frechheit. Offene fachliche Gespräche und ein kompetenter Arbeitsprozess könnten viel Gutes, eine positive Entwicklung zum Musikschulleben im Musikland Österreich beitragen. Schade, wo die Musik doch eines der großen Aushängeschilder unseres Landes ist, so werden unsere jungen Leute sicherlich nicht gefördert!

Danke für die viele Mühe alle Meinungen zusammenzuführen, sich fachlich - also auch gesetzlich - so zu engagieren!!!

Die geplanten Änderungen könnten mich dazu bewegen, meinen Job als Musikschullehrer aufzugeben. Verdienst und Arbeitsleistung steht dann in keinem Verhältnis mehr.

Es wäre ein Skandal, wenn diese Änderungen wirklich ins Kraft treten würden. Ich habe eine tolle Ausbildung bekommen (2 Mal IGP Magister und Konzertfach), viel Geld und Zeit in das Studium investiert. Wenn mein Gehalt im neuen Vertrag plötzlich weniger gibt, ist es sicher ein wichtiger Grund zu überlegen, ob man auf sich diese schwere Arbeit noch nimmt. Außerdem die Ferienregelung empfinde ich als Eingriff in meine Privatsphäre. Sowie die anderen „Ideen“ von dieser Reform.

NÖ erlaubt sich anscheinend wieder, die Kunst in den Hintergrund zu spielen. Die MS sind Kulturträger. Wir sorgen für viel Freude. Weil ein Paar MS-Leiter und Lehrer es nicht verstehen, sich zu benehmen, heißt es nicht, dass dafür alle büßen müssen. Ok, es geht ihnen um die Ausgaben. Da vertraue ich den verantwortlichen Politikern, dass sie für ihr Fach gut ausgebildet, für das Volk gut entscheiden.

Herzlichen Dank an PVs & Gewerkschaft für den großen Einsatz im Sinne der Kollegenschaft!
Wenn die Bestimmungen so kommen, wie im Entwurf, wird man nicht umhin kommen, berufliche Alternativen in Betracht zu ziehen...

Bitte Verbesserungen der Situation der Musikschullehrer beschließen!

Musikschullehrer leisten enorme und wichtige Arbeit und gehören nicht ausgenutzt, sondern angemessen bezahlt. Nicht die Lehrer sondern die Musikschulleitungen sollten vermehrt kontrolliert werden!!!!!! Bei uns gibt es seitens der Leitung Mobbing und ungerechtfertigte Drohungen gegenüber manchen Lehrern. Berechtigte fachliche Anliegen von Lehrkräften werden abgetan mit: such dir doch eine andere Stelle! etc. . An meiner Musikschule bekomme ich für die Fahrt zwischen den verschiedenen Zweigstellen weder Zeitaufwand noch Kilometergeld bezahlt, mit der Begründung, dass dieses sowieso in der Pendlerpauschale enthalten ist. Das verursacht mir hohe Kosten. Die Fahrzeit und Fahrkosten für meinen Installateur werden mir aber verrechnet.... wo ist da die Verhältnismäßigkeit?

Es hat den Anschein, als würde man versuchen das Musikschulwesen in Niederösterreich zu beenden. Wenn die Gewerkschaft was ausschickt, liest es sich aber sowieso JEDES MAL wie ein Weltuntergang. Also werde ich mir versuchen ein neutrales Bild zu schaffen. Noch hab ich zu wenig Infos. Ich plane jedenfalls auch schon in eine Zukunft OHNE Musikschule.

Es wäre schön, wenn unser Dienstrecht von Menschen verhandelt wird, die unsere Arbeitssituation wirklich kennen und wahrgenommen haben. Irgendein Schreibtisch-Hengst, der alles nur am Papier liest und somit keine Ahnung von unserer oft sehr speziellen Unterrichtssituation hat, hilft nicht weiter!

Danke für eure Initiative!!!

Pausenregelung abschaffen, Reisekosten, Diäten beibehalten, wenn Fusionierung dann sinnvoll. Ich sehe dabei eher ein gr. Nachteil....außer Orchesterbildung, Ensemblebildung außerhalb der einen Musikschule

Es wird wieder einmal vollkommen an jenen vorbei organisiert, die täglich mit der Arbeit an einer MS konfrontiert sind.

Ich würde mich sehr über mehr Unterrichtsstunden freuen und über keine Stagnation bei einer, schwachen, halben Lehrverpflichtung. Schüler:innen mit Interesse wären vorhanden, aber die Förderungen sind rückläufig und dadurch nicht mehr Stunden. Ich hätte gerne eine fixe Stundenzahl auf die ich mich verlassen kann, bzw. mit der ich kalkulieren kann. Je nachdem braucht es einen größeren Zuverdienst.

Musikschullehrer werden fürs investieren ihre Energie, Zeit und Leistung sehr wenig bezahlt! Dass es jetzt nochmal zu Verschlechterungen kommen soll, ist eine Frechheit!!!

Leute mit anderen Studienrichtungen (Ingenieuren, Ärzte,...) fangen mit 18 erst an! Wir fangen mit unseren Instrumenten als Kind schon an un zwar jeden Tag üben wir weil wir Musiker werden wollen!

Und die werden viel mehr bezahlt als wir! Es ist so schon unfair die Bezahlung und jetzt noch Verschlechterungen!!!

Für mich ist die Lehre in der Musikschule eine Nebenbeschäftigung. Sollte dies nicht mehr attraktiv genug sein, beende ich mein Dienstverhältnis.

Feudalistische Strukturen werden hier in Gesetz geschrieben, das ist kein Dienstrecht, sondern eine Ansammlung von arbeitsrechtlich absurden Dienstpfllichten.

Die Pausenregelungen zeugt von zynischen Kontrollfantasien und sind weder räumlich noch zeitlich umsetzbar und führt zu einer Kostenexplosion für die Gemeinden.

Die "Ferienregelung" greift in die persönliche Freiheit der Lehrenden ein und zeugt von absurder Übergriffigkeit ins Privatleben, welches bei den wenigsten Musikschullehrkräften am Dienstort stattfindet.

Die berufliche und pädagogische Qualifikation an Musikuniversitäten wird mit Kann-Bestimmungen ignoriert und entwertet.

Das Timing, dieses "Dienstrecht" über Ferien auszuarbeiten und dann in den ersten Schulwochen zu "verhandeln" ist eine rücksichtslose Nacht und Nebelaktion. Eine Riesen-Ohrfeige für alle, die unseren Beruf nach bester Ausbildung, Können und mit persönlichem Engagement ausüben.

Was sind das für "Verhandlungen", wenn die Betroffenen nur durch eine Person vertreten werden? Insbesondere die "Vertretung" durch Herrn Rosenberger ist inakzeptabel.

Jahrzehntelanger Aufbau kultureller Entwicklung im Musikland Österreich werden hier ignoriert, geschädigt und auf barbarische Weise der kurzfristigen Einsparungsnotwendigkeit bei Personalkosten von Kommunalpolitikern der Zerstörung ausgeliefert.

Ich hoffe auf einen guten Ausgang !

Hab folgendes auf fb gepostet:

Das darf so nicht kommen, eine riesen Schweinerei ist das! Da soll wohl mit Gewalt die nö. Musikschullandschaft zerstört werden! Die Verantwortlichen sollen sich schämen!!!

Wir Musikschullehrer arbeiten mit extremen Einsatz (teilweise schon selbstaubeuterisch) unter schon jetzt widrigen Bedingungen (kein gesichertes Ausmass der Lehrverpflichtung, Raumsituation, Erfordernis die Betriebsmittel selber mitzubringen, Fahrten, Fortbildung etc auf eigene Kosten,.....) und anstatt was zu verbessern soll unsere Situation massiv verschlechtert werden (Anerkennung von Studien, Vorrückungen, massive Gehaltskürzungen, dienstrechtliche Schlechterstellungen,...)!!! Wie gering ist die Wertschätzung gegenüber Kindern und Jugendlichen, der Bildung, der Kultur bei den Verantwortlichen??? Fühle mich verhöhnt und bin zutiefst enttäuscht!!!

Übrigens halte ich es für keine gute Idee Musikschulen zu schliessen, die LehrerInnen zu kündigen und dann an neu gegründeten Musikschulen zu den neuen schlechteren Konditionen anstellen zu wollen (oder auch nicht) - Es werden da nämlich neben rechtlichen Hürden viele (zu Recht) nicht mitspielen (Stichwort Lehrermangel). - Es sei denn der Kollaps wäre gewollt. - Inzwischen traue ich unseren "Volksvertretern" auch das zu....

Was kann nicht noch tun? Wer sind die Verantwortlichen? An wen soll ich meine Kritik richten?

mfg

Ich erwarte mit Freude ENDLICH eine finanzielle Abgeltung (wie versprochen) der zwischen den Dienstorten zurückgelegten Autokilometer.

Erfreulich wäre eine einheitliche bundesweite Bezahlung/ Stundenangleichung der Lehrverpflichtung.

Bitte beachten sie, dass wir Lehrer mit sovielen Herausforderungen konfrontiert werden. In diesen schwierigen Zeiten ganz besonders. Wir geben unser bestes, mehr als nur Dienst nach Vorschrift!

Diese neue Dienstrechtsvorlage ist eine Ohrfeige für uns. Anscheinend weiß man noch immer nicht, was wir leisten! Zudem ist es unerklärlich, warum es bis jetzt noch immer keine bundesweite Regelung für Musikschullehrer/innen gibt! Alles sehr traurig!

Bitte verschlechtern sie unsere so und so schon so schlechten Bedingungen nicht noch mehr!

Sie schaden, damit nicht nur uns, sondern hauptsächlich den vielen musikbegeisterten Kindern und Jugendlichen!

Ich würde gerne wissen seit wann diese im Gange sind und warum ich nichts davon erfahren habe?

Kann sich meine bestehende Situation verschlechtern?

EIN EINHEITLICHES DIENSTRECHT UND TRANSPARENZ BEZÜGLICH DER STUNDENVERGABE UND DER AUSGEZAHLTEN GEHÄLTER WÄRE WÜNSCHENSWERT. ABSICHERUNG DES LEBENSUNTERHALTS; NICHT MEHR DER WILLKÜR AUSGESETZT SEIN.

Als Musikschullehrer:in hat man es grundsätzlich nicht leicht. Man studiert jahrelang, investiert all seine Energie und Zeit, um auf ein hohes Niveau zu kommen. Dann gibt es kaum Stellen, man muss also annehmen was man bekommt. Studiert daneben eventuell noch (was bei zusätzlichen Aufgaben meist nicht berücksichtigt wird), muss weite Strecken

fahren ohne entsprechend entschädigt zu werden (Kilometergeld ist zu gering, was ist mit der Abnutzung des Autos?) und zudem werden einem entweder Stunden aufs Aug gedrückt oder weggenommen. Das ohnehin schon miese Gehalt (es ist wirklich mies für den Aufwand, den man hat) ist also somit von Jahr zu Jahr anders.

Verglichen mit anderen Jobs hat man 0 Benefits! Man muss das eigene Instrument, Computer, Telefon, Internet, Noten etc verwenden und bekommt keine Entschädigung dafür.

Das ist alles nicht zeitgerecht und macht den Job äußerst unattraktiv. Ich überlege schon lange einfach zu kündigen und ich arbeite erst 3 Jahre in einer Musikschule. Früher haben es die Musikschullehrer:innen vielleicht noch eher mitgemacht. Mir reicht es aber und ich will solch ein Arbeitsleben nicht. Vor allem wenn ich sehe, was man in anderen Branchen verdienen kann und wie sehr viel mehr man dort als Arbeitnehmer:in geschätzt wird. In der Musikschule hört man immer nur, was man alles (zusätzlich) machen muss und wie „faul“ man denn ist, wenn man einmal nicht bei einem Bürgermeisterempfang spielt.

Ich finde, dass die Musikschulen nicht über die Gemeinde verwaltet werden sollten (zu politisch) sondern ein eigenes Unternehmen mit Mitarbeiterfreundlichkeit werden sollte!

Ich unterrichte mehrere EMP Gruppen und ich möchte hier gerne eindringlich darauf aufmerksam machen, dass der Arbeitsaufwand um ein Vielfaches höher ist als bei Instrumentaleinzelunterricht.

Es gibt etliche freie Stellen in EMP, die Fluktuation ist aufgrund des unbezahlten Mehraufwandes enorm.

Ich plädiere minimum für eine 1,2 Bezahlung bereits ab 6 Kindern und eine 1,5 Bezahlung ab 9 Kindern!

Vielen Dank!!!

Vielen Dank für alles

Ich sehe der neuen Dienstrechtsverhandlung negativ entgegen und bin bereit einen zweiten Bildungsweg einzuschlagen, sollte es zu einer Verschlechterung der bisherigen Arbeitsbedingungen kommen.

Die Musikschulen sind der Grundstein unserer so von der Politik gerühmten Hochkultur! Ohne uns wäre die musikalische Kultur nicht überlebensfähig! Dann wird bei jeder Veranstaltung halt nur Konservenmusik geben! Die Wertschätzung unserer Arbeit (Schüler ausbilden, für die Sorgen der Schüler da sein für die Gemeinde da sein, die Musikvereine bedienen usw) ist ziemlich auf dem Nullpunkt!

Der aktuelle Entwurf des neuen Dienstrechts ist untragbar und so nicht akzeptabel.

DANKE an das gesamte Team, dass sich hier gerade so intensiv damit beschäftigt und die Anliegen der NÖ-Musikschullehrer*innen bei den Verhandlungen vertritt.

Viel Glück!

Ich finde es zermürend, dass immer nur Verschlechterungen geplant sind. Es gab in den Jahren 2006 bis 2010 eine "Studie Arbeitsplatz Musikschule", die gravierende Mängel im herrschenden NÖ Musikschulsystem aufzeigte. Auch damals wurde versucht, die Dienstverpflichtung/Arbeitszeit zu erhöhen, was zum Glück (dadurch?) verhindert wurde. Dennoch ist NÖ an hinterer Stelle was die Arbeitszeit bzw. den Jahresverdienst betrifft - und dennoch denkt die Politik (immer wieder) an weitere Verschlechterungen, statt die aufgezeigten Probleme zu verbessern. Frustrierend. Man fühlt sich als Musikschullehrer nicht ernstgenommen, nicht wahrgenommen, nicht wertgeschätzt, als Lehrer/Mensch zweiter/dritter Klasse....

Wenn das Fördersystem so umgestellt wird, dass nur noch größere Musikschulen gefördert werden, wird das für viele kleine das Ende bedeuten. Ich habe lange in einem kleineren Verband gearbeitet. Das war bereits unter jetzigen Bedingungen organisatorisch kaum sinnvoll zu bewerkstelligen. Verhandlungen in Gemeindeverbänden sind sehr schwierig. Wenn Verbände noch größer werden müssen, macht das keinen Sinn. Eventuell wäre dann ein Landesmusikschulsystem sinnvoller...?

Wenn alles, was an Musikschul-Aufbauarbeit geleistet wurde, durch Dienstrechts-Reform erschwert und durch Fördersystem-Reform kaputtgemacht wird, wäre das sehr schade und eine "Schande" für das "Musikland" Österreich.

Bitte lasst den Scheiß nicht durchgehen! Danke für eure Arbeit!!

Ich habe den neuen Dienstrechtsentwurf gelesen und bin erschüttert, dass unsere Arbeit anscheinend kaum Wertschätzung findet... So wie sich das momentan gestaltet werden wir sicher alle unternehmen, damit etliche der neuen Punkte im Gesetz nicht zustande kommen bzw. abgesegnet werden!

Ich wünsche Euch viel Erfolg und Glück!

Ein Wechsel nach Wien ist wie ich festgestellt habe auch unattraktiv ;), weil dort meine Vordienstzeiten nicht berücksichtigt würden und ich monatliche Einbußen von 1700€ brutto in Kauf nehmen müsste. Ich bin dort aber Objektiviert....

Aber Trotz IGP und Konzertfach-Studienabschluss und 16 Jahre Unterrichtserfahrung (sind dort leider nix wert) würde ich von Stufe 12 auf Stufe 4 fallen. Daher lohnt es sich jedenfalls zu kämpfen.

Danke für Eure Arbeit!

Wir Menschen befinden uns aktuell im bittersten kulturellen Zusammenbruch der letzten Jahrzehnten. Das erste (wenn nicht das wichtigste überhaupt) was die Menschheit aus diesen Renaissance-artigen Sumpf rausziehen und rettet ist Kunst und Kultur!

Wir MusikschullehrerInnen tragen mit unserem Job einen wichtigen Beitrag dazu bei. Hinterdem was wir die nächste Generation vermitteln, steckt jahrelang verdammt harte Arbeit und unsere absolut notwendige Qualifikation ist in Wirklichkeit unbezahlbar!

Diese Reformen werden uns große Steine am Weg zum unserem Ziel stellen und davon wird vor allem die junge Generation bzw. die Zukunftsgeneration Schaden zugefügt.

Ich schätze Martina als Pädagogin und Korrepetitorin sehr!!! Als Vertreterin unserer Pädagoginnen der Musikschulen NÖ ist sie leider denkbar ungeeignet und hat in den letzten Jahren mehr Schaden als Nutzen für uns gebracht. Es hört ihr keiner mehr zu und wird dadurch auch von den Entscheidungsträgern einfach ignoriert

Sehr schade, jetzt ist es einfach vorbei mit den erfolgreichen kleinen Strukturen unserer ländlichen Musikschulen Hausaufgaben gehören vorher gemacht

Die Arbeit ist schön, aber immer wieder sehr anstrengend. Viele Kinder sind schulisch überfordert und kommen müde und ausgelaugt in die Musikschule. Ihnen Freude und Abwechslung zu vermitteln ist nicht einfach.

Ich versuche die Kinder musikalisch dort abzuholen, wo sie gerade sind. Stücke wählen wir gemeinsam aus, oder ich schlage sie vor. Im Vordergrund sollte meiner Meinung nach immer die Freude an der Musik stehen. Ich möchte keinen zusätzlichen Druck in den Alltag der Kinder bringen und habe damit sehr oft gute Erfolge.

Aus Begeisterung und Spaß entsteht manchmal eine sehr positive Energie. Wenn ich das schaffe, wird das Unterrichten mancher Kinder auch für mich zur großen Freude. Deswegen investiere ich viel Zeit in das Transkribieren von Stücken und Vorbereiten von Lehrinhalten und Playbacks.

Die Arbeit als Musikschullehrer ist jedoch schwierig für das eigene Familienleben. Einer meiner Unterrichtstage beginnt um 8h mit der Anreise und endet mit der Ankunft zu Hause meist zwischen 22-23h. An meinen Unterrichtstagen stehe ich für meine Familie nicht zur Verfügung. Das war und ist immer wieder eine schwierige Situation.

In die Sommerferien gehe ich immer erschöpft und bin froh, daß ich meine Batterien wieder aufladen kann, um im Herbst voller Ideen, Tatendrang und Energie ins neue Schuljahr gehen zu können.

Zum Thema Gehalt:

Konzertfachstudien sind lang und bilden Menschen aus, die ihr Instrument fantastisch beherrschen und sich mit vielen Problemen auseinandersetzen mussten. D.h. man benötigt nicht unbedingt ein IGP studium, um ein Instrument vermitteln zu können.

Wenn Orchestermusiker mit Konzertfachstudium an Unis unterrichten dürfen und viel Geld dafür bekommen, wieso wären dieselben Menschen an einer Musikschule nur mehr so viel Wert wie eine Nachmittagsbetreuung?

Ich selber spiele oft in Top-Orchestern wie den Symphonikern oder dem Symphonieorchester des BR. Und hatte auch Unterricht bei vielen verschiedenen Koriphäen meines Instruments. Meine Art zu unterrichten dürfte funktionieren, da ich schon viele PLM Bundessieger hatte und einige meiner SchülerInnen jetzt auch an der Musikuni studieren. Ich habe aber auch "nur" Konzertfach studiert.

Musikschullehrende haben ihr Leben lang auf diesen Beruf hingearbeitet, dies wird schon jetzt relativ schlecht entlohnt, in NÖ offensichtlich besonders schlecht.

Das dies nochmal mehr verschlechtert werden soll, ist einfach grotesk.

Im Gegenteil, ich denke, wenn Lehrende noch Zusatzqualifikationen haben, wie Psychologiestudium oder Musiktherapie, was Schülern im direkten Unterricht zugute kommen kann, wäre es wünschenswert, dass dies auch im Gehalt wertgeschätzt wird von Seiten des Landes Niederösterreich.

Abgesehen davon, dass Musikschullehrkräfte in NÖ sowieso Schlusslicht in der Bezahlung österreichweit sind, finde ich es respektlos uns gegenüber diese Situation noch schlechter machen zu wollen. Man fragt sich schon, wo die Reise hingehet und wo eigentlich noch der Wert einer guten Musikschulausbildung liegt und das im "Kulturland Österreich". Es ist nicht verwunderlich, dass auf den österreichischen Musikern im Vergleich mit den anderen Bundesländern sehr wenige StudentInnen aus NÖ zu finden sind. Mit den neuen Vorgaben wird die Lage sicher nicht besser, ganz im Gegenteil. Es wird das System heruntergewirtschaftet. Die einzige Möglichkeit ist der Gang in ein anderes Bundesland, obwohl mir das Herz blutet, weil ich mir schon denke, was die Bevölkerung dafür kann. Schade um die musikalischen Talente in NÖ. Mein Ziel arbeitstechnisch wird langfristig Oberösterreich sein, dort hat die musikalische Ausbildung einen ganz anderen Stellenwert! Sehr schade!

Wenn dieses Gesetz durchgeht kündige ich.
Hab schon Möglichkeiten mich zu verändern

Vielen Dank für alles!

Diese Form der Veränderungen darf
NICHT KOMMEN!!!

Bitte jene mitsprechen lassen, die Unterrichtsarbeit leisten!

Ich bin sehr enttäuscht, dass eine Reform stets eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen für DienstnehmerInnen bedeutet. Ich ziehe ernsthaft in Erwägung, in ein anderes Bundesland zu wechseln oder mich beruflich umzuorientieren, sollten diese Verschlechterungen tatsächlich beschlossen werden.

Sollte von Fachpersonal geführt werden und nicht von Personen und Politiker die keine Ahnung vom Spektrum Musik und Pädagogik haben

Ich finde es eine Riesenfrechheit was hier verändert wird, wenn dies alles so eintritt werde ich in der Musikschule in Nö kündigen.

Ich hoffe sehr, dass dieser ,wie ich finde sehr demütigende, Entwurf nicht umgesetzt wird und dass doch das große Potential und Engagement der Lehrkräfte in Niederösterreich gesehen wird und eingesehen wird, dass wir keinen Druck von oben brauchen um gut zu arbeiten!

Unsere Tätigkeit als Musiklehrer hat viel mit Idealismus zu tun. Jeder, der diesen Beruf ergreift freut sich zum Einen darauf sich weiterhin mit seinem Instrument beschäftigen zu können und zum Anderen vor allem darauf seine Begeisterung an seine Schüler weiterzugeben.

Ich bemerke die letzten Jahre, dass dieser Enthusiasmus immer weniger wird, da es uns immer schwieriger gemacht wird unsere Arbeit kreativ und frei auszuüben.

Die fehlende Stundensicherheit lässt mich stark daran zweifeln, ob ich überhaupt eine Chance habe meiner Tätigkeit bis zur Pension nachzukommen. Durch dieses Gesetz werde ich zudem weiter erpressbar. Man fällt (aus welchem Grund auch immer) bei der Musikschulleitung in Ungnade und dieser kann dem Lehrer unter irgendeinem Vorwand seine Stunden kürzen und ihm damit seine Verdienstgrundlage entziehen.

Möglicherweise herrscht in der Politik der Glaube, dass dies Ausnahmefälle sind, jedoch ist dies nicht so und nebenbei muss man klar sagen, dass jeder Fall einer zu viel ist.

Ich habe mich ganz bewusst dafür entschieden diesen Beruf zu ergreifen und wusste natürlich um die Entlohnung Bescheid. Dennoch finde ich es schade, dass das jahrelange Hinarbeiten auf diesen Beruf (Musikunterricht bereits als Kind, stundenlanges üben in der Oberstufe, stunden- und tagelanges üben während des Studiums) in der Entlohnung kaum berücksichtigt wird.

Es ist zynisch, dass man Vordienstzeiten nicht mehr verpflichtend anrechnen muss, obwohl man über Jahrzehnte hinweg hart an sich arbeiten musste um diesen Beruf überhaupt ergreifen zu können.

Wir müssen wohl mit der Konsequenz leben, dass die Meisten von uns nur als Teilzeitkräfte arbeiten können und dadurch in mehreren Schulen sein müssen. Durch dieses Gesetz werden wir aber nochmal degradiert und müssen dadurch jedes Jahr zittern und betteln, damit wir weiterhin von unserem Job leben können.

Die "Idee" einer zehn Minuten Pause lässt mich wirklich ratlos zurück. Es wäre äusserst wünschenswert, wenn die Expertise von Musikschullehrern für derartige Pläne herangezogen wird, da es unmöglich ist mit diesem Vorhaben noch einer vollen Lehrverpflichtung nachzukommen.

Ich bedanke mich bei den Kollegen vom Musikschulausschuss für ihren Einsatz und hoffe, dass man es schafft diesen Irrsinn zu stoppen.

Diese Reform ist keine Bildungsreform. Es geht leider in die andere Richtung. Musik ist ein wichtiger Bildungsfaktor um die Arbeit am Mensch Voran zu treiben. Diese Novelle ist keine Wertschätzung dem Musiker gegenüber. Sehr schade. Ich hoffe man kann noch einiges ändern.

Ich verspüre seit Anfang des (Kalender-)Jahres frischen Wind in unseren Segeln: Wir können nach Corona (im wahrsten Sinne des Wortes) wieder Atmen, der Alltag in der Musikschule - sei's bei Gesprächen am Gang, im Lehrerzimmer oder natürlich im Unterricht, wird wieder lebendiger, fröhlicher, witziger, inspirierender, abwechslungsreicher und ungezwungener. Konzerte in all ihren Facetten und Formen florieren und sprühen vor Kreativität.

Derartige Entwicklungen lähmen, zerstören und vernichten Qualitäten, die man nicht messen und/oder beurteilen, sondern lediglich spüren und mit den Sinnen wahrnehmen kann.

Ich wünsche mir sehr, dass es nicht dazu kommt!

Nach mehr als 35 jähriger Diensttätigkeit bin ich mehr als erzürnt über dieses Dienstrecht.

Vor mehr als 20 Jahren wurde uns versprochen, dass mit der Evaluierung unseres Berufsstandes, das neue Musikschulgesetz 2000 angepaßt würde.

Eine glatte Lüge! Nichts ist passiert!

Wurde diese Evaluierung in das neue Gesetz eingeflochten? Mitnichten!

Im Gegenteil, damals mußten wir schon viele Nachteile in Kauf nehmen und anstatt es jetzt besser zu machen und Fehler auszubessern legt man noch eines drauf.

Man sieht hier die Wertschätzung die unser Berufsstand anscheinend genießt.

Ich fühle mich verraten von so sinnlosen Institutionen wie Bildungsdirektion und MKM die keinen Finger für uns rühren, sondern im Gegenteil noch diesen Wahnsinn anfeuern.

Wenn dieses Gesetz umgesetzt wird, ist es ein Faustschlag ins Gesicht jedes Musikschullehrers.

Mein Ruhestand ist zum Glück nicht mehr weit entfernt, aber mir geht es auch um meine jungen Kolleginnen und Kollegen die nachfolgen, oder noch einige Jahre vor sich haben.

Das sind doch keine Perspektiven, da wird man zum Leibeigenen der immer zur Verfügung stehen muß und falls es keine Stunden mehr gibt muß er sich halt schleichen.

Ein Musikschulgesetz unter solchen Bedingungen hat keine Zukunft und ist eine Demütigung für unseren Berufsstand!

Dringend sollten darüber (über die Musikschulleitung) ALLE Musikschullehrende informiert werden und die Möglichkeit für eine Stellungnahme bezüglich ihres Engagements und ihres derzeitigen Aufwands für die Berufsausübung informiert werden.

Ich hab es durch Zufall erfahren und eine Stellungnahme ist mir sehr wichtig!

Qualitätssicherung in beide Richtungen wäre sehr wünschenswert. Kündigungen ohne Angabe von Gründen verstehe ich grundsätzlich nicht. Wenn man jemanden kündigt muss ja ein Grund vorliegen. Gleichzeitig halte ich Pragmatisierung für gefährlich. Ich unterrichte in einem Musikschulverband habe vom Wohnort 45min. und zwischen den Standorten 25min. mit dem Auto zu fahren, bekomme aber nur für einen Standort Pendlerpauschale. Bezahlte Pausen zwischen den Einheiten wären dringend nötig da ich als Schlagzeuglehrer das Equipment für Schüler verschiedensten Alters vorbereiten muss. Bei den Kleinen die z.B. nur 25 oder 30 min. haben geht wertvolle Unterrichtszeit verloren. Alternativ wäre altersgerechtes Equipment eine Lösung. Das übersteigt aber das Budget der Musikschule. Bei einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und/oder der Besoldung würde ich kündigen.

Es ist für den sozialen Wohlstand in der Zukunft essentiell von Bedeutung, dass Bildung in Musik und Kunst mit allen Mitteln gefördert und unterstützt wird, um der Bevölkerung Geborgenheit und Heimat schenken zu können, um bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einen seelischen Halt und Eigenverantwortung heranreifen zu lassen, damit durch die seelische Gesundheit der Menschen auch der Staat in eine gute Zukunft blicken kann!

Musiklehrer leisten hierfür mit viel Engagement einen unvorstellbaren großen Einsatz und brauchen hierfür das Rückgrad einer Politik, die den unsagbaren Wert der Bildung zu schätzen weiß!

Da ich erst seit 2 Jahren im Musikschulbereich arbeite, mache ich mir große Sorgen um meine Zukunft. Ich blicke mich bereits in anderen Bundesländern nach Alternativen um und habe auch in gewisser Weise Angst nochmal eine andere Berufsausbildung zu machen, damit ich mir die Pension finanzieren kann.

Ich finde es tragisch auf welche Art und Weise Lehrpersonal behandelt wird. Dies muss sich schleunigst ändern. Wir bräuchten einen viel höheren Schutz vor solch furchtbaren Maßnahmen.

Ich bitte darum, die diversen Rückmeldungen zusammenzutragen.

Ich beteilige mich an eventuell geplanten Protestbewegungen, in welcher Form auch immer.

Um Aufklärung und Transparenz bezüglich eventueller Gesetzesänderungen bitte ich!

Vielen Dank!

Danke, dass ihr so aktiv seid!

Hoffen wir es hilft !!

Die Arbeitsrealität von Musikschulpädagogen wird durch den aktuellen Gesetzesentwurf verhöhnt und mit den Füßen getreten. Wir machen diese Arbeit aus Passion zur Musik und den Menschen, nach einer langjährigen, harten und intensiven Ausbildung. Bereits jetzt stellen wir so viel privat zur Verfügung (Mobilgerät, Computer, Drucker, Unterrichtsmaterialien, etc.). Viele Punkte im aktuellen Entwurf sind nicht umsetzbar, schon allein aufgrund der räumlichen Möglichkeiten.

Danke für euren Einsatz!

Danke für euer Engagement für unsere Gemeinschaft!

Danke, liebe Gewerkschaftsengagierte, dass ihr das aufdeckt und kundtut. Es ist sehr enttäuschend, bei unserem enormen Coronaengagement, die Wertschätzung unserer Arbeit so gering ist. : (Die Eltern haben scheinbar den Wert erkannt, da der Zulauf sehr hoch ist. Sparen an der Basis im "Musikland Österreich" ist skandalös.

Der ohnehin stetig steigende Druck durch immer mehr Schüler, immer mehr Veranstaltungen, immer mehr halbe Einheiten, immer mehr Druck von den Schulerhaltern dass es billiger gehen muss, immer mehr Überprüfungen, Leistungsdruck etc... machen den Job ohnehin schon sehr madig und die Motivation ist seit Jahren bei ALLEN Kollegen im Keller. Keine Wertschätzung mehr. Keine Freude mehr. Nur noch Hamsterrad mit Drängen zu prima la musica. Diese Botschaft eines neuen Dienstgesetzes mit derartigen Verschlechterungen ist der letzte Todesstoß in ein ohnehin schon geschwächtes System. Nicht nur ich mache bereits eine neue Ausbildung und werde schon bald schweren Herzens aufgeben. Unfassbar traurig.

Die Lehrkräfte sollten zu Wort kommen können, wie aufwendig der Musikschulunterricht sein kann. Dies betrifft bestimmt nicht alle Lehrkräfte und alle Fachbereiche, aber dafür sollte eine faire Lösung gefunden werden. Ständige Rechtfertigungen über meine Leistung bin ich auch leid. ich leiste gute Arbeit und engagiere mich viel, hab diverse Fachbereiche zu betreuen, unterrichte unglaublich viele SchülerInnen in unglaublich vielen Standorten. Andere fahren mit der Handtasche an einen Unterrichtsort und wir verdienen gleich. Das ist für mich ok ,wenn die Regierung/Bildungsdirektion/das Land/etc. nicht dauern anzweifeln, dass wir evtl zu wenig arbeiten.

Die Frage über meine C-Topf Stunden ist missverständlich, ich habe nichts ausgefüllt. Wie viele Tage arbeite ich zusätzlich zu meinen Unterrichtstagen - WAS? Im Jahr?

In Summe komme ich wahrscheinlich auf 5 Wochen reinen Urlaub im Jahr. Mehr bestimmt nicht. Denn ich arbeite so gut wie jedes Wochenende, meine persönliche Konzerttätigkeit und Weiterbildung, Vernetzung usw. wird für den Beruf vorausgesetzt, aber wann soll ich das alles ausführen? Durch das Schuljahr habe ich bestimmt immer eine 7 Tage woche. Auch heute am Sonntag müssen Noten zusammengesucht werden, Stunden vorbereitet, Unterrichtsmaterial hergerichtet, Emails geschrieben, Umfragen ausgefüllt werden - auch das ist meine Arbeitszeit. Viele unterschiedliche Aufgaben = viele zusätzliche Arbeitsschritte.

So wie es ist passt es. Bitte keine Änderungen

Ich habe einiges schon kommentiert.

Wenn wir Lehrer nach Leistung (ja, welche?) beurteilt werden, bitte den Schülern auch das Handi und den Laptop wegnehmen und Eltern-Führerschein einführen!!

DANKE!!!

Aus heutiger Sicht und nach meinem Empfinden sehe ich keinen Bedarf an Dienstrechtsverhandlungen, die nur zur Verschlechterung und Verstimmung unseres Arbeitsklimas führen!! Wir verdienen sowieso wenig! Wenn es

Dienstrechtsverhandlungen geben sollte, dann bitte nur zur Erhöhung unserer Gehälter und Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Sollte eine Leistungsbeurteilung für Musikschullehrkräfte eingeführt werden, bitte auch eine für Musikschulleiter, Bürgermeister, Kulturstadträte und Eltern einführen. Ich gehe davon aus, dass es für jede Leistungsbeurteilung einen umfangreichen Kriterienkatalog geben wird...Da hätte ich einige Ideen.

Dass eine derartige Diskussion in Zeiten wie diesen überhaupt möglich ist?! Der Lehrkräftemangel scheint in den Musikschulen noch nicht angekommen zu sein. Ich habe eine Frage nicht verstanden und deshalb wohl unzureichend geantwortet: An wie vielen Tagen ich außerhalb des Stundenplanes B- und C-Topf Tätigkeiten verrichte. Ich sitze so gut wie jedes Wochenende und mache B und C-Topf Tätigkeiten. Ebenso am Ende eines jeden Unterrichtstages durchschnittlich 1 Stunde am Dienort. Meine 23 Wst halte ich an 4 Unterrichtstagen.

Für meine einzige bezahlte Ensemblestunde fahre ich zusätzlich durchschnittlich 3 Mal im Monat einen 5. Tag in die Musikschule und betreue 3 Ensembles unterschiedlicher Niveaustufen. Im vergangenen Schuljahr habe ich dadurch die doppelte Anzahl an Ensemblestunden gehalten. Das beeindruckt niemanden: "is eh C-Topf"

Danke für Euren Einsatz!

Ich finde es unfassbar dass Musikschullehrer nicht mit einbezogen worden sind! Wiedermal die die so wichtige Entscheidungen treffen sind nicht dafür wirklich qualifiziert... Österreich Kultur und Musik Land????

Da solche Informationen immer (absichtlich?) sehr knapp bekannt werden, belasten sie mich persönlich sehr. Man fühlt sich übergangen und zu wenig in seinem Beruf geschätzt, da immer die Sorge da ist, ob msn sich zukünftig mit dem "neuen" Dienstrecht auch das Leben noch leisten kann.

Danke für Ihren Einsatz!

Persönlich finde ich (neben vielen anderen, in der Umfrage genannten Punkten) die offenbar nicht mehr vorhandene Kumulierbarkeit von IGP-Bachelor und Konzertfach (bisher MS 1) für die nun angedachte höchste Gehaltsstufe P3 problematisch (nach meinem Verständnis wäre nur noch P 2 mit dieser Kombination zu erreichen). Demgegenüber würde (nach meiner Interpretation) ein Lehramtsstudium P 3 ermöglichen (worunter die Qualität am Instrument leiden kann). Ich hoffe, mich zu irren bzw., dass die Verhandlungen Änderungen bewirken.

Ich befinde mich nun auch schon fast 10 Jahre im Beruf des Musikschullehrer und während der letzten Jahre habe ich eine zunehmende Verschlechterung der Arbeitsqualität festgestellt. Über fragwürdige Datenschutzverordnungen, schwierige Regelungen über die Coronazeit und stetig fallende Wertschätzung dieses Berufes stellt sich mir langsam die Frage, ob ich hier wirklich noch richtig bin. Unsere Rechte sollten zum Positiven gefördert werden, in diesem Dienstrecht sehe ich aber eine riesige Verschlechterung der Arbeitssituation. Das kann in einem sogenannten Kulturland so wirklich langsam nicht mehr sein. Ich hoffe sehr, dass die Interessen der Lehrenden doch noch wahrgenommen werden, sonst werde ich mich von diesem Beruf, zumindest in definitiv in Niederösterreich, verabschieden.

Es ist traurig, dass man daran den wahren Stellenwert der Musikschulen im Land NÖ sieht . Wir sind weniger wert als Freizeitpädagogen!!! Man ist auf dem besten Weg engagierte und gut ausgebildete Lehrer zu vergraulen und in 10 Jahren wird man keine Lehrer mehr haben und zu den Anfängen zurückkehren, wo irgendwelche Amateure privat Unterricht geben werden .

Das Musikland Österreich wird sich darauf beschränken Mozartkugeln zu verkaufen anstatt adäquaten Instrumentalunterricht anzubieten.

Eine faire Behandlung für erbrachte Leistungen (über Jahrzehnte) sollte die NORM sein!

Rechtzeitige Information sowie Aufklärung über Veränderungen durch den nächsten Vorgesetzten sind wünschenswert - auch von uns wird respektvoller Umgang mit unseren Mitmenschen zu Recht erwartet.

Die Frage, wieviele Stunden ich für C -Topf bzw. B- Topf war unklar: pro Woche? pro Jahr?

Vielen Dank für Ihren Einsatz für uns Lehrende

Ich arbeite sehr gerne als Musikschullehrerin und fühle mich in unserer Schule auch sehr wohl. Das wollt ich gesagt haben! ;)

2x/ Semester gibt es einen Klassenabend und ich bemühe mich auch bei anderen Veranstaltungen mitzuwirken und

meine Schüler und mich einzubringen. Bei der Frage wegen zusätzlichen Tage, die wir für B- und C- Topf verwenden war ich mir nicht sicher, wie sie gemeint war. Grundsätzlich kommt bei mir jeder Tag dafür in Frage, also ich sage nicht nein, nur weil eine Veranstaltung auf einen Sonntag fällt...

Durch Lesen von Fachliteratur, Fortbildungen, Gesprächen mit Fachkollegen, und va durch Erfahrung versuche ich meinen Unterricht immer wieder zu verbessern. Wenn jetzt einer kommt und mich überprüft, würde ich gerne wissen, was dann passiert, wenn dieserjenige meint, dass es nicht gut genug ist. Daher mein Vorschlag eines Coachings. Ich bin so ehrlich und sage, dass es sicher noch Dinge gibt, die ich verbessern kann und bin über Tipps sehr dankbar. Aber wer entscheidet, ob der Unterricht gut ist oder nicht???

Ich muss ehrlich sagen, dass die 10min "Pause" für mich total sinnlos und unbrauchbar sind. Der Arbeitstag wird dadurch unnötig in die Länge gezogen, wo ich doch zu Hause alle Materialien und auch die nötige Ruhe habe, meinen Unterricht vor- und auch nachzubereiten (Klassenbuch). In der Schule haben wir einen Laptop für ca 4 Lehrer. Ich habe kein Problem damit, zu Hause meinen eigenen für die Musikschule zu verwenden, aber hin und hertragen werde ich ihn nicht. Abgesehen davon habe ich nicht mal Internet in meinem Zimmer. Und selbst wenn man das alles hätte.... dann fängt man an etwas vorzubereiten und muss dann eh schon wieder aufhören, weil der nächste Schüler kommt.... Und zu Hause muss man dann erst recht wieder neu beginnen, damit man wieder den Faden findet... unsinnig!

Ich denke viele Lehrer werden sich einen anderen Job suchen, wenn sich die Bedingungen derart verschlechtern.

Also wenn das neue Dienstrecht so durchgesetzt wird wie jetzt alle befürchten, dann werde ich in ein anderes Bundesland unterrichten gehen, habe dort zu einem riesigen Verband zum Glück gute Beziehungen.

Ich empfinde die Verfassung des neuen Dienstrechtes als eine krasse Abwertung für uns als

Musikschulpädagog:innen. Wenn dann sollten wir mehr Gehalt bekommen, wir arbeiten weit mehr als wir bezahlt bekommen.

Sie wollen uns zu sehr schlechten Arbeitsbedingungen mit noch schlechterem Gehalt verdonnern. Das Musikschulsystem in NÖ würde an viel Qualität einbüßen! Auch für die Musikbildung und die Kinder wäre es einfach schade.

Man sieht jetzt gut, dass wir Musikschullehrer:innen für die Niederösterreichische Landesregierung einfach irgendwelche Leute sind die ein bisschen mit Kindern musizieren. Frechheit

Ich denke, dass die geplanten Änderungen sich nicht positiv auf das Musikschulwesen auswirken. Bereits jetzt hat diese Institution und der Beruf keinen guten Ruf, nun wird daran gearbeitet, ihn weiter zu verschlechtern...

Ich finde es als sehr abwertend, warum soll man dann eigentlich studieren?

Und, warum verdienen Musikschullehrer in NÖ eigentlich am wenigsten?

Es kann nicht sein, dass Verhandlungen zu Lasten des Lehrers gehen, suchvfinanziell und vonder Ausbildung her. Somit auch zu Lasten der Schüler, durch Demotivation der Lehrer, wenn sich Verträge verschlechtern und nicht verbessern

Ich hoffe dass mit vereinten Kräften die ange.dachten Änderungen verhindert werden können. Sollte das nicht möglich sein, werden vermutlich einige Kollegen sich einen anderen Job suchen müssen

Falls alle Änderungen wie geplant kommen, werde ich mich nach Berufsalternativen umsehen. Ich arbeite gerne mit Kindern, aber die Rahmenbedingungen werden immer anstrengender:

Hortkinder zu bestimmten Zeiten nicht einteilen, diverse Freizeit Aktivitäten der Kinder, Geschwister zur gleichen Zeit bei Kollegen einteilen, Geschwisterkinder hintereinander drannehmen, alle 2 Wochen ist Förderunterricht in den Schulen.und somit länger Unterricht,

Pensionsalter wurde erhöht, Höhe der Pension sinkt laut meinem Pensionskonto,...

Ich komme nie vor 21 Uhr nach Hause, manchmal um 22 Uhr

Oft Vorbereitungen am Wochenende, nie streng sein, weil 'der Unterricht soll ja Spaß machen' laut Eltern uvm

Eine Frechheit einen unterbezahlten Job (in dem wir weit mehr leisten als Kindern ein Instrument beizubringen) weiterhin zu verschlechtern.

Falls es eine Verschlechterung geben sollte, werde ich definitiv mit keinem einzigen Schüler mehr zu egal welchem Wettbewerb auch immer fahren.

Aber ich werde den Eltern definitiv klar und deutlich erklären warum ich das nicht mehr tue!

Da ich nur an einer schule arbeite und das schon viele jahre, ich auch immer ausreichend schüler und stunden habe, mir alles selbst sehr gut einteilen kann, bin ich sehr zufrieden, wie es derzeit ist. Ich nehme mir selbständig genug zeit

für vor und nachbereitungen, dafür brauche ich keine zeitangabe. Ferienzeiten dienen zur erholung, verstehe nicht, dass ich da angeben soll, wo ich mich aufhalte oder was auch immer da geplant ist. Ich bin eine fleißige lehrerin aber ich verbringe auch privat sehr viel zeit mit der arbeit und brauche ferien immer um abzuschalten. Fortbildungen besuche ich regelmäßig und finde es super, dass sie die gemeinde bezahlt. Ich gebe viel privat auch aus für die schule, was mich nicht stört. Ausbildungsformen zu ändern oder einen status herabzusetzen verstehe ich nicht. Mit einer ausbildung als kindergärtnerin und einem igp studium verdiene ich mein gehalt auch .

Eine zusammenlegung von musikschulen sehe ich nicht als sinnvoll, da viele gemeinden und schulen unterschiedlich sind und wir lehrer schon an genug standorte zu verfügung stehen müssen. Meine fahrtzeiten unter tags sind schon jetzt am limit. Ich muss ständig alles mit mir rumschleppen.

Dieser umbruch soll etwas verbessern, dann frage ich mich was und mit welcher begründung. Eltern sind zufrieden, lehrer sind zufrieden...das alles klingt wieder nur nach sparmaßnahmen. Im pädagogischen bereich sollten wir einen schritt nach vorne, nicht zurück machen. Wenn ich stunden zusammenrechne, die ich für meinen herzensjob verbringe sind das wohl aufgerechnet wöchentlich mehr als 40std. Ein musikschullehrer arbeitet nicht nur im unterricht. Wie jeder andere pädagoge auch. Aber es ist die freie einteilung, dies ausmacht wann ich die vorbereitungszeit nutze.

Kunst und Kultur sollen sich nicht rechnen müssen.

Besonders in einem reichen Land wie Österreich ist es BESCHÄMEND, wenn der Sparstift drohend geschwungen wird und gleichzeitig - gedankenlos - von Kulturnation gesprochen wird.

Ich arbeite seit über 25 Jahren als Musikschullehrer und habe viele junge Menschen begleitet und in ihrer Kreativität gefördert. In der heutigen Zeit ist es im Berufsleben immer wichtiger selbständig, kreativ zu arbeiten. Daher sind künstlerische Ausbildungen in Musik, bildnerischer Kunst etc. unabdingbar um für das Berufsleben gerüstet zu sein. Außerdem habe ich zu einer großen Anzahl meiner Schüler noch Kontakt, obwohl sie schon Erwachsene sind und im Berufsleben stehen. Ich denke ich konnte ihnen auch ander Werte als künstlerische mit auf den Weg geben. Ich finde es schade, dass ich nach dieser langen Zeit immer noch das Gefühl habe, von politischer Seite nur geduldet und nicht geschätzt zu werden.

Wir Musikschullehrer gehen genau so enthusiastisch an unsere Arbeit heran, wie Regelschullehrer, werden dafür aber von politischer Seite nicht oder nur wenig geschätzt.

Unsere Schüler und deren Eltern schätzen unsere Arbeit sehr, sonst hätten wir nicht solche Schülerzahlen.

Ich (und auch alle anderen Musikschullehrer) habe lange gebraucht das alles aufzubauen und kaputt gemacht ist es sehr schnell.

Ich hoffe, dass die niederösterreichischen Verantwortlichen nicht vergessen, dass Österreich ein Kulturland ist. Sie sollten auch danach handeln!

Ich bin geschockt, dass wir in einer Zeit leben, in der es so einfach ist, einzelne Berufsgruppen schlechter stellen zu können.

Unsere Situation ähnelt ja der bei den Gesundheitsberufen, Nachmittagsbetreuung usw.

Man kann in NÖ bei der neuen politischen Konstellation leider alles Schlechte erwarten.

Anstatt, dass die Verantwortlichen sich schämen, dass NÖ v.A in der Bezahlung Schlusslicht ist.

Aber der Föderalismus macht's möglich (auch siehe Krankenkassen Ungleichheiten bei den Angeboten/Abrechnungen)

Ich habe vor 35 Jahren in meiner Musikschule als eingestufter "Hilfsarbeiter" begonnen (nach abgeschlossenem 8 jährigem Universitätsstudium),

dann kam das Musikschulgesetz und jetzt geht es wieder in die schlechte Richtung.

Abschliessend: man soll und einfach arbeiten lassen, und die meisten Musikschul PädagogInnen leisten hervorragende Arbeit!

Danke, dass Sie diese Umfrage machen.

Ich habe über die Dienstrechtsverhandlungen nur zufällig erfahren und bin froh, dass es nun hier thematisiert wird.

(Ich habe irrtümlich 60 Tage für C-Topf angegeben, leider kommt man zu Fragen nicht mehr zurück, deshalb bitte diese Antwort streichen, die 60 Tage waren für den B-Topf gedacht.)

Es ist eine Katastrophe wenn dieses Gesetz in Kraft treten sollte

Die Arbeitsbedingungen mit den Stunden die jedes Jahr erkämpft werden müssen, sind belastend vorallem wenn es dann Richtung Pension geht

Eine fixe Stundenanzahl , also Gehalt ist , sowie in den meisten Berufen absolut erforderlich

In anderen Berufen wäre das garnicht möglich
Die ohnehin schon schlechte Bezahlung für NÖ kann nicht noch verschlechtert werden
Alle Musikschullehrer haben ein absolviertes 8 - jähriges Studium zu bieten
In anderen Berufen wird das Studium anerkannt und das Gehalt dementsprechend angepasst
Die neue angedachte Pausenregelung bedeutet noch mehr unbezahlte Stunden
Mehr Sicherheit in diesem Job wäre schon längst angebracht , und keine geplante unbegründete
Kündigungsmöglichkeiten

Musikschullehrer zu sein ist meine Leidenschaft.
Für meine Schüler ist ihr Unterricht sehr viel mehr als "nur" technisch-musikalische Ausbildung.
In beiden Verbandsgemeinden und Pfarren wäre das kulturelle Leben ohne diverse Auftritte unterschiedlicher
Ensembles und Solisten der Musikschule sehr viel ärmer, oder es müssten ständig auswärtige Künstler teuer engagiert
werden.

Ich möchte bitte laufend darüber informiert werden.

Wünsche euch viel Erfolg im Sinne aller Kollegen! Danke dass ihr euch dafür einsetzt!

Leider spart man an der falschen Stelle, wo man doch weiß, dass die Beschäftigung mit Musik der Entwicklung eines
Kindes nur positiv unterstützt.

Wie wird es dann mit den vielen Orchestern, Chören, Blaskapellen usw. weitergehen?
Österreich ein Land der Musik Wie lange noch?

Ich hoffe, das wir im Vorfeld ausreichend über ev. geplante Musikschulzusammenlegungen informiert werden.
Zusammenlegungen unter einer Stundenanzahl von 400 ist ein gewaltiger Einschnitt. Regionalmusikschulen wie sie
aktuell geführt werden, sollten erhalten bleiben.

Ich hoffe, es können sämtliche Verschlechterungen, die uns drohen, (noch) abgewendet werden. Vielen Dank für Ihr
Engagement!

Ich habe den Eindruck, dass wie so oft, die Verhandlungen von Personen durchgeführt werden, die selbst keine
MusikschullehrerInnen waren oder sind und keine Ahnung vom Alltag eines Musikschullehrers/einer
Musikschullehrerin haben. Im ersten Jahr meiner Tätigkeit hatte jeder Schüler/jede Schülerin 50 Minuten, was bereits
in meinem zweiten Jahr auf 25 Minuten pro Schüler reduziert wurde. Es ist extrem stressig, in 25 Minuten pro Woche
SchülerInnen zu unterrichten, auf Prüfungen vorzubereiten, auf Wettbewerbe vorzubereiten etc., d.h. es ist nicht
möglich und wir LehrerInnen machen unzählige unbezahlte Überstunden um diese Ziele zu erreichen. Dass diese
freiwilligen Überstunden nun verpflichtend werden sollen wie auch die anderen Vorhaben, die nun geplant werden,
empfinde ich als Hohn und als das absolute Gegenteil von Wertschätzung. Ich würde niemandem im Moment raten,
MusikschullehrerIn zu werden. Ich habe das Gefühl, dass MusikschullehrerInnen, die 7 Jahre studiert haben und hoch
ausgebildet sind, ausgenützt werden und dass dafür alle möglichen Tricks angewandt werden.

Für mich ist es von größter Wichtigkeit, dass MusiklehrerInnen stets auch MusikerInnen bleiben. Das ist für mich die
wichtigste Voraussetzung, um SchülerInnen ein Instrument beizubringen.

Ein Hauptgrund Musikschullehrer zu werden, war für mich die Flexibilität bei der Unterrichtsplanung. Sollte diese
Flexibilität eingeschränkt werden und dadurch die musikalische Tätigkeit behindern, sehe ich mich tendenziell eher
dazu gezwungen einen anderen beruflichen Weg zu suchen, oder weniger Stunden zu unterrichten. Die zeitliche
Flexibilität ist das, was für mich den Musikschullehrer-Beruf in Niederösterreich trotz vielleicht schlechterem
Gehaltsvergleich so attraktiv macht.

Wie kann es sein, dass Dienstrechtsverhandlungen geführt werden ohne Vertreter diese Berufsgruppe einzubinden?

Danke für die Umfragenerstellung

Es sollte eigentlich Verbesserungen statt Verschlechterungen sein!

Ich persönlich finde, dass die zusätzlichen Kontrollen das Konzept der Musikschule untergraben. Musik und die
Musikschule finden in der Freizeit der Lernenden statt und sollen Freude und persönliche Weiterentwicklung bringen.

Zusätzlicher Druck wird die SchülerInnen, meiner Meinung nach, eher verschrecken. Und das wird entstehen, wenn man die Lehrpersonen unter Leistungsdruck bringt. Natürlich müssen und sollen die SchülerInnen etwas lernen, aber das tun sie ja sowieso.

Dass der Aufenthaltsort in den Ferien geregelt werden soll, finde ich persönlich eine absolute Frechheit.

Für ein so langes und anspruchsvolles Studium finde ich außerdem das Gehalt für die Arbeitsleistung mehr als zu niedrig. Österreich hat so eine wunderbare Musikgeschichte und tritt die heutige Musikbranche - in fast allen Bereichen - mit Füßen und wertschätzt sie überhaupt nicht. Wobei zudem auch belegt ist, dass Musik in der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen einen großen Einfluss nehmen kann.

Ich fühle mich von der gesamten Situation negativ überrascht. Kurzfristige Information über die bevorstehenden vorwiegend negativen Veränderungen im Zuge einer Aussendung von Infonetzwerk..

Warum werden engagierte Lehrende, KünstlerInnen, Menschen mit Hochschul -und Universitätsabschluss derart existenziellen einschneidenden Maßnahmen konfrontiert?

Ich ersuche um Ausarbeitung eines Entwurfes zu einem angemessenen Dienstrecht, das unsere wertvolle pädagogisch-künstlerische Arbeit miteinschließt. Es geht um das wertvollste Gut: unsere SchülerInnen (unsere Kinder).

Ich finde es beschämend für ein Kulturland wie Niederösterreich, dass die musikalische Ausbildung einen so niedrigen Stellenwert hat. Und kann wirklich nicht nachvollziehen wie man, nachdem

Man sowieso schon am letzten Platz ist, das dienstverhaeltniss der LehrerInnen noch weiter verschlechtert. Denn auf lange Sicht wird das auch zu einem Aussterben der musikalischen Kultur, die in Niederösterreich eigentlich sehr verwurzelt ist, führen.

Ich kann nur hoffen dass die entsprechenden Personen zu einem Umdenken gelangen und entsprechende Änderung an dem geplanten Gesetz vornehmen.

Ich bin einfach zutiefst schockiert, dass solche Änderungen überhaupt in Frage kommen. Wer auch immer sich das überlegt hat, hat wohl absolut keine Ahnung vom Unterrichten in einer Musikschule.

Ich verstehe nicht, ob es abseits der Politik (schwarz-blaue Landesregierung) auch sachliche Argumente für eine Dienstrechtsreform gibt. Ist es nicht wieder einmal eine mehr schlecht als recht versteckte Einsparungsmaßnahme, die uns alle treffen würde? Haben wir nicht schon jetzt die höchste Lehrverpflichtung und das schlechteste Gehaltssystem des ganzen Landes?

Musiklehrer sollen ernst genommen werden und den Stellenwert erhalten den sie verdienen! Kreative Bildung braucht den notwendigen Stellenwert!!! Entscheidungsträger sollen diese Themen stärken und versuchen positive Atmosphäre zu schaffen. Leider passiert das kaum!!!(in meiner Wahrnehmung)

Vielen Dank für euer Engagement und viel Erfolg!!

Es ist kaum zu glauben, dass so massive Einschränkungen verhandelt werden, da es ohnedies für uns Musikschullehrer nicht einfach ist. (Gemeinde/Musikschulleiter/ MuK Management)

Am schlimmsten finde ich, die Gehaltskürzungen (Einstufung), Musikschulleiter bekommen noch mehr Macht, (Machtmissbrauch), KEINE Stundensicherheit (Familienväter mit Kindern in Ausbildung ..) und noch mehr Kontrolle (Leistungsbeurteilung von Musikschullehrern etc.).

Mir tun alle jungen Musikpädagoginnen und Musikpädagogen leid, die unter solchen Bedingungen arbeiten müssen. Alles in allem einfach ein Wahnsinn!!!

Ich hoffe dass sich die Lage verbessert und nicht verschlechtert. Die Bezahlung sollte nicht nach unten sondern wenn dann nach oben korrigiert werden. Weiters dürfen Musikschullehrerinnen nicht mit Freizeitpädagogen gleichgesetzt werden, der Aufwand der Ausbildung darf hier nicht übersehen werden.

Danke für die Initiative !

Schade dass es offensichtlich nur um Einsparungen geht.

baldige Kündigung meinerseits, Übersiedlung ins Ausland
alles Gute für Euch

Ich empfinde es als Frechheit unter so manchen Umständen und Standorten arbeiten zu müssen! Daher ist diese Verhandlung ein Schlag ins Gesicht eines Musikpädagogen!

Ich sehe meine Unterrichtstätigkeit gerade für mich als Junglehrer durch die geplanten Umsetzungen bedroht. Viele Punkte, wie die verpflichtenden Pausen, Änderungen im Gehaltsschema, örtliche Bindung außerhalb der Unterrichtszeit und Verpflichtung anderer pädagogischer Tätigkeiten, als dem Unterricht der eigenen Schüler selbst. Besonders kritisch sehe ich die neue Macht die den MusikschulleiterInnen zukommen soll. Nach diesen Neuerungen werden Musikschullehrende zur Zielscheibe dieser. Es steht der Fokus mehr auf das "Gut-Stellen" mit der MusikschulleiterIn, da man ansonsten um seine Stunden fürs kommende Jahr fürchten muss. Die ganze Verhandlung bringt so wie sie jetzt ist nur Verschlechterungen mit sich und das nachdem die Lehrpersonen so viel in der Coronazeit für das Musikschulsystem geleistet haben. Ich werde versuchen unter diesen Umständen so bald als möglich das Bundesland zu wechseln sollten die neuen Bestimmungen durchgeführt werden.

Ich finde es sehr schlimm, dass ich überhaupt erst durch diese Umfrage informiert wurde, dass es diese aktuellen Verhandlungen gibt!

Die Wichtigkeit von Musik und Kunst ist mittlerweile vielfach belegt, warum kaputt machen? Wertigkeit kann nicht immer nur an Profit gemessen werden.
Vielen Dank für die Initiative!

Wie soll ich mit diesem Beruf in Zukunft meine Familie ernähren?

Wie plane ich meine Zukunft und die meiner Familie wenn sich das Stundenausmaß und die damit einhergehende Bezahlung jährlich ändern kann?

Spätestens jetzt ist es an der Zeit das nö-ms-Wesen zu verlassen und in einem anderen Bundesland zu arbeiten.

Håms då wem ins Hirn gschissn?! Was an dieser Stelle womöglich sarkastisch klingt ist in Wahrheit ein Ausdruck pure Verzweiflung.

Fazit: rechtzeitig den Job/das Bundesland wechseln und das sinkende Schiff verlassen!

Eine Bodenlose Frechheit...

Und das nach den Letzten Jahren.

Österreichweit schon die höchste Lehrverpflichtung, aber da sieht man deutlich welcher Stellenwert wir in Niederösterreich haben, Gute Nacht,...(Nieder) Österreich

Bin seit über 35 Jahren im Musikschulwesen als Lehrer tätig.

Reform bedeutet immer Verschlechterung des Arbeitsverhältnisses!

Die Qualitätskontrolle kann nur über den Leiter der MS erfolgen!

Wenn ich keinen guten Unterricht halte werden sich die Schüler verabschieden!

Meine Meinung: Die ganze „Reform“ dient nur dazu alles billiger zu machen und ich vermisse

eine WERTSCHÄTZUNG gegenüber den Lehrkräften die zum Großteil eine großartige und für unsere Gesellschaft nicht verzichtende Tätigkeit ausüben!!!

So lange die NÖ Landesregierung kein Geld für Verbesserungen hergibt und in unseren Verträgen wichtige juristische Fragen ungeklärt sind wird sich wenig zum Guten wenden.

Musikschulunterricht holt die Kinder weg vom Handy und auch weg von der Straße. Es gibt ihnen Raum etwas zu erfahren, was sie sonst nur mehr selten erleben: sich selbst.

Bin überrascht über die geplanten Veränderungen. Plädiere für eine Verkürzung der Vollbeschäftigung auf österreichweit einheitliche 23 Stunden um qualitatives Arbeiten zu fördern.

Im Fall NÖ ist auch die KOMU aufgerufen zu intervenieren.

Wie ist es möglich, dass niemand von uns etwas bisher erfahren hat???

War die Gewerkschaft eingebunden? Ich bin Gewerkschaftsmitglied....

Sind Musikschullehrer auch für Euch das Letzte????

Wie gibt's das, dass die Gewerkschaft nicht darauf schaut, dass wir gleich behandelt werden: Abrechnungen in Kann-Bestimmungen verwandeln: Wem hat's da den Vogel rausgeschmissen????

Während 10 Monate hab ich praktisch eine 7 Tagewoche (inklusive meiner Bläserchesterleitung) und ich muss mich schon wieder unter Generalverdacht keine ausreichende Leistung zu erbringen stellen lassen????

Es reicht:

Unterrichten in der Musikschule ist eine schöne und sehr Schwere Arbeit! Die Kommunikation mit Eltern, schon die Stundenpläne fixieren braucht es Zeit und viel Aufwand. Die Schülerinnen ständig zu motivieren und keine Sicherheit zu haben ob die bleiben werden wenn man bessere Leistung verlangt ist keine leichte Sache.

Wir sollten Junge Menschen ausbilden die vielleicht Musikerinnen oder Hobbymusikerinnen werden.

Mit dem was ihr für uns plant und vorhabt, werden wir alle in einer Depression fallen und niemand wird Motivation fürs unterrichten haben.

Denkt darüber nach, Musik macht die Menschen und die Welt glücklich und wir sind die Pädagoginnen die ihre Kinder und Enkelkinder unterrichten!

Es ist wenig überraschend dass man nicht darüber informiert wird.

Das Musikschulmanagement ist ein Apparat worüber es die breite Meinung gibt dass man nicht wisse was dort eigentlich passiert - selbst ehemalige Mitarbeiter verbreiten diese Botschaft....was von dieser Seite für Dienstrechtsverhandlungen zu erwarten ist, ist segr fraglich.

Die Bildungsdirektion schikaniert die MS ohnehin nur, somit ist von dieser Seite auch nichts zu erwarten.

Um an Erfolge zu kommen ist vermutlich der einzige Weg sich selbst auf die Beine zu stellen gemeinsam mit den Gemeinden

Die angekündigte Änderung der Einstufung von MusikschullehrerInnen in Kombination mit der geplanten Zusammenlegung von Schulstandorten führt dazu, dass ich mit Konzertfach- und IGP I - Abschluss nach ca. 30 Dienstjahre massive Gehaltseinbußen akzeptieren muss oder "freiwillig" kündigen darf?

Bitte versuchen den Größten möglichen Schaden verhindern! Erläutern dass die 10minuten Pausen nicht gehen, die wären organisatorisch in keiner Schule möglich und der Untergang

Was ist das für ein Wahnsinn?

Von Wertschätzung den Lehrpersonen gegenüber ist keine Spur. Und nichts davon ist zum Wohle der Kinder!!! In der gesamten Pädagogik (Schulen und Musikschulen) geht es nur um Politik und Sparmodus. Nichts davon trägt zur Verbesserung der Qualität des Unterrichts und schon gar nicht zur Lebensqualität bei!

Viel Kraft , Erfolg und gutes Gelingen!!!!

Jeder Musikschullehrer hat auch Familie!

Der Beruf des Musikschullehrers ist ohnehin schon extrem Familien-unfreundlich (Eigene Kinder vormittags in der Schule, Ich als Musikschullehrer nachmittags bis spät abends).

Ich bin nebenbei noch EHRENAMTLICH Kapellmeister vom örtlichen Musikverein und bringe dafür hunderte Stunden auf, wohlbemerkt somit auch für unsere Gemeinden und somit auch für das Land Niederösterreich!! Und solche Lehrer wie mich gibt es viele in Niederösterreich. Die Verantwortlichen für diesen Gesetzesentwurf sollten sich schämen!!!

Reformen sollten immer dem Allgemeinwohl und der Verbesserung dienen und keinen Rückschritt und Vernichtungsprozess einleiten!

Unsere Musikschulen sind so wertvoll und jeder einzelne von den Lehrern arbeitet genug! Keine Sorge, wir verdienen übrigens nicht zu viel, dass man neidig sein muss!!

Diese Dienstrechtsreform würde die Schlusslichtposition in der Besoldung der Niederösterreichischen MusikschullehrerInnen manifestieren. Unter solchen Umständen werden viele nicht mehr in dieser Branche arbeiten wollen. Für die Schüler wäre das auch keine Verbesserung - wahrscheinlich käme nur schlechter ausgebildetes Personal nach. Beschämend für Österreichs größtes Bundesland! Schon seit Jahren wird über die hohe Ausländerrate in den großen Orchestern gejammert. Mit diesen Maßnahmen wird es sicher nicht besser.

Besonders frappierend sind die Gleichstellung von KonzertfachAbsolventen ohne IPG, die ihr Instrument ja wohl wirklich beherrschen sollten, mit Freizeit- und HortePädagogen; das potentiell vorprogrammierte Ignorieren von Unterrichtserfahrung; die Pflicht, anzugeben, wo man seinen Urlaub verbringt; sowie die angedachte absurde Pausenregelung. Für mich gehört zur Vorbereitung teilweise auch das Anspielen von Unterrichtsliteratur, das ist in diesen 10 min neben Schülern, die sicher schon oder noch im Raum sind, einfach nicht möglich.

Bitte stoppen wir diese Farce, die unsere liebevolle, engagierte, harte Arbeit in kleinster Weise würdigt!

Sollte das Gesetz durchgehen, wäre das ein Armutszeugnis für NÖ und wir LehrerInnen, werden uns mit allen Mitteln wehren.

Die Punkte sind dermaßen lächerlich und eine Frechheit über solche Konditionen zu diskutieren. Die Lage ist jetzt schon nicht rosig und diese Dienstrechtsverhandlungen würden entgültig dazu führen, dass ich am liebsten alles hinschmeißen und lieber was anderes in meinem Leben arbeiten möchte. Ich bin stinksauer, dass unsere Leistung so wenig wertgeschätzt wird.

Positiv zu sehen ist immerhin dass vorab die Dinge um die es geht offengelegt werden. In Zeiten wie diesen tendiert das System zu immer mehr Macht und Kontrolle. Dem muss mit allen demokratischen Mitteln Einhalt geboten werden!

Ich hoffe auf die Kraft der Gewerkschaft und diverse Initiativen, um viele Punkte der Dienstrechtverhandlungen anzuwenden!

Hoffentlich wird es nicht schlimmer. Wir müssen für unsere Zukunft kämpfen. Danke

Die meisten Musikschullehrer arbeiten mit Begeisterung für ihre Schüler und Gemeinde, so wie sie es oft selbst als Schüler erlebt haben. Die Nicht-Bezahlung von Überstunden oder die eigene Belastung wird dabei oft übersehen. Von Dienstgeberseite sollten die Lehrer bei der Ausübung ihrer Tätigkeit unterstützt und geschätzt werden. Wenn stattdessen mit Beschneidungen und Kontrolle reagiert wird, ist es sehr wahrscheinlich, dass dies zu einer Frustration der Lehrer und Einschränkung des Engagements führt. Infolgedessen entstünde statt einer Qualitätsverbesserung eine Verschlechterung derselben.

Ich verstehe nicht, warum bei der ohnehin schon viel zu knappen Unterrichtszeit noch so viel Dokumentiert werden muss, um dann wieder mit dem wunderbaren Schlagwort "Datenschutz" oder "Aufsichtspflicht" alles in Frage zu stellen...

wir gezwungen sind, unsere eigenen Dienstmittel zur Verfügung zu stellen, mitzubringen haben und wenn dann ein SchülerIn Dir den Computer oder das I Pad (Unabsichtlich) oder das Instrument zu Boden streift, es dadurch kaputt gegangen ist, man mit dem Argument getröstet wird, dass man private Gegenstände leider nicht mitversichert habe und man die Entschädigung vom jeweiligen SchülerIn (oder deren Versicherung) zu holen habe.... welche dann leider nicht versichert ist usw. eine schwierige Situation

Auch finde ich die Ankündigung seitens der Direktion sehr schummrig, dass nun durch die Direktion nun Unterrichtskontrollen durchgeführt werden würden (angekündigt und auch unangekündigt) da man sich von der Qualität des Unterricht und der Lehrer ein Bild machen möchte - wie wenn ein Hearing nicht schon genug der Prüfung wäre.

Auch möchte ich anmerken, dass jeder SchülerIn sich anders verhält und es oft schon schwierig ist, an die Kinder heranzukommen, wenn die Eltern mit im Unterricht sitzen - da sie ja wissen wollen, wie wer oder was der Lehrer mit seinem SchülerIn macht - bzw. was zu Hause geübt werden soll usw. da wir ja hier bereits mit Aufgabenheft usw. arbeiten ist das ein heikles Thema....

Ich bezweifle, dass diese Änderungen nur irgend etwas positives mit sich bringen. Sie sind in dieser Form nicht umsetzbar.

Ich komme mir in der Tätigkeit als Musikschullehrer oft nicht gut behandelt vor. Dieser Job wird von vielen Seiten her belächelt und nicht als ernster Job wahrgenommen. Der Gesetzesentwurf zu den Dienstrechtverhandlungen spiegelt genau das wider: Musik wird immer weniger wertgeschätzt und die Arbeitsbedingungen werden schlechter. Dass der Beruf auch viel Arbeit abseits der regulären Stundenabhaltung bedeuten kann, ist den wenigsten bewusst. Wie oft ich an Wochenenden und freien Tagen im Dienste der Musikschule tätig bin, kann ich fast gar nicht zählen. Auch für die Eltern muss man heutzutage fast durchgehend erreichbar sein. Dieser Beruf fordert nicht nur musikalisch-künstlerische oder pädagogische Kompetenzen, sondern weit mehr noch soziale, organisatorische und teilweise unbezahlte Arbeit, von Überstundenbezahlung ist sowieso keine Rede. Die neuen Forderungen finde ich zum größten Teil absurd und nicht umsetzbar.

Leider sehr erschreckend und lässt mich, obwohl ich sehr gerne unterrichte, über eine Kündigung nachdenken. Zudem finde ich, dass hier -neben uns Lehrpersonen- auch die Schüler*innen die Leittragenden sein werden und das

finde ich einfach nur traurig!

Bitte überlegen Sie sich gut, was sie da tun! Die MusikschullehrerInnen zählen zum kulturellen Gut Niederösterreich, sowie zur Tradition! Bestrafen Sie nicht diejenigen die ihr Bestes für die Kinder geben und Kreativität sowie Soziales Engagement fördern!!

Ich arbeite seit 8 Jahren an einer niederösterreichischen Musikschule. Ich war selber dort Schüler, habe im Anschluss Musikerziehung, IGP und ein wissenschaftliches Doktorat studiert. Mittlerweile unterrichte ich nur mehr einen Tag pro Woche an der Musikschule und bin die restliche Arbeitszeit in einem anderen Anstellungsverhältnis. Trotzdem verbindet mich noch viel meiner Vergangenheit an meinen damaligen Unterrichts- und Wohnort. Wenn ich morgen in die Musikschule fahren werde, wird dies bereits mit noch stärker gemischten Gefühlen passieren als ohnehin schon. Das System gibt mir kaum Wertschätzung - gesehen wird höchstens bei Prima La Musica, was einzelne Schüler*innen leisten. Sehr guter Instrumentalunterricht ist allerdings, genauso wie auch schulischer Musikunterricht, für später - und nicht fürs Jetzt. Bei Wettbewerben bin ich somit kritisch, aber auch bei Übertrittsprüfungen usw. Meine größten Probleme der Vergangenheit waren allerdings immer diejenigen der fehlenden Infrastruktur und der fehlenden Sicherheit bezüglich des Stundenausmaßes.

Ich hatte schon vor einiger Zeit die Entscheidung zu treffen, ob ich in die Regelschule gehen soll, oder lieber in der Musikschule bleibe. Ich habe mich für die Musikschule entschieden, nämlich nicht nur aus dem Grund, dass ich dort meinen Unterricht an einem einzigen Wochentag absolvieren kann, sondern auch aus einer gewissen Verbundenheit mit der konkreten Gemeinde, in der ich aufgewachsen bin. Ich war dort jahrelang tätig als Chorleiter und Kirchenmusiker und der Ortschaft und der Gemeinschaft somit stark verbunden. Meine Zweifel am zukunftssträchtigen Arbeitsplatz Musikschule sind in den letzten Jahren, besonders durch die Lockdowns, die Missbrauchsskandale und in besonders hohem Ausmaß meine Geringschätzung des Musikschulmanagements derart gewachsen, dass ich einen Berufswechsel eigentlich möglichst bald herbeisehne. Ich hoffe tatsächlich, dass alle kompetenten Kolleg*innen so schnell wie möglich radikal umdenken und dieses sinkende Schiff verlassen, sollte nicht sofort ein Rückzieher seitens der NÖ-Regierung stattfinden. Angemessen wäre es, so finde ich, nicht nur, sämtliche Vorschläge bezüglich Neugestaltung der Verträge fallen zu lassen, sondern mindestens im gleichen unverschämten Ausmaß bessere Bedingungen für uns Lehrende zu erwirken. Damit meine ich absurde Forderungen, die aber eigentlich nicht weniger jenseitig sind, als das, womit wir heute konfrontiert worden sind. Zum Beispiel eine Senkung der Lehrverpflichtung auf 20 Stunden und eine maximale Gehaltsanpassung für uns Lehrende, die - im Gegensatz zu vielen Politiker*innen und Bürgermeister*innen Niederösterreichs - ein Studium abgeschlossen haben.

Ich befürchte, dass allein der Vorschlag für eine solche massive Verschlechterung der Arbeitsbedingungen genügt, bei der allernächsten Gelegenheit den Beruf zu wechseln. Danke für Ihren Einsatz, ich will versuchen, möglichst viele Kolleg*innen und Instanzen auf diese Missstände hinzuweisen.

Es ist ausgesprochen schade, dass trotz der intensiven und teilweise sogar aufopferungsvollen Ausübung des Berufs, erneut keinerlei Wertschätzung seitens der Obrigkeit erkennbar ist.

Als Musikschullehrer sind wir österreichweit finanziell auf dem letzten Platz, hier weitere finanzielle Kürzungen zu schaffen, wäre eine Frechheit. Der Musikschullehrerberuf ist sehr familienfeindlich während dem Schuljahr, wenn die verpflichtenden Pausen auch noch in Kraft treten, ist dieser Beruf meiner Meinung nach nicht mehr mit Familie zu vereinbaren. Hier würden wahrscheinlich einige den Beruf wechseln, da man die eigenen Kinder kaum mehr zu Gesicht bekommt. Der Großteil an Musikschullehrern bzw. Leitern leistet unzählige Stunden außerhalb ihrer Dienstzeiten, vor allem auch für die Öffentlichkeitsarbeit, für die einzelnen Gemeinden. Und das weit über alle B- und C-Topfstunden hinaus. Viele sind ehrenamtlich als Kapellmeister, Chorleiter, Sänger, Instrumentalist, .. beschäftigt. Dies wird immer nur vorausgesetzt, aber nicht wirklich adäquat honoriert. Als Musikschulleiter kommen mehr und mehr Arbeitsfelder hinzu. Gerade die Öffentlichkeitsarbeit (Sozial Media, Homepage, ..) macht heute einen immens großen Anteil aus und ist nicht mehr vergleichbar mit wenigen Jahren zuvor. Gerade dafür sollte es endlich auch extra honorierte Stunden geben (sei es zusätzlich für den Leiter oder für andere Personen, die diese Aufgabe übernehmen. In unserem Gemeindeverband werden unzählige Km zu den einzelnen Standorten gefahren, hier wäre eine Erhöhung des Fahrtgeldes notwendig, keinesfalls weniger, sonst finanziell unzumutbar für die Lehrkräfte. Zusammenlegungen zu größeren Musikschulen im ländlichen Raum mit großen km-Distanzen unzumutbar - sinnlos. Stadt und Land sind großteils so unterschiedlich, hier kann man nicht gleich agieren! Ich appelliere an alle Verantwortlichen, beim neuen Gesetzesentwurf das Hirn einzuschalten, und den an sich tollen, wertvollen Beruf des Musikschullehrers nicht zu entwerten.

Ich fühle mich persönlich mit dem derzeitigen Dienstrecht sowie Bezahlung am Limit bezüglich Vereinbarkeit mit

Familie und Geld.

Eine Einführung von Zeit zwischen Stunden/Pausen/schlechtere Anzahlung durch Abzug der Vordienstzeiten etc wäre praktisch existenzbedrohend.

Ich überlege bereits, mich als Krankenpfleger auszubilden, da ich Musik aus Leidenschaft unterrichten wollte, nicht aus existentiellen Ängsten.

Das MKM hat uns bisher NIE vertreten. Es wurde sogar die Aussage getätigt, wir sind nicht eure Interessensvertretung. Wir haben keine Infos bisher vom MKM hierzu bekommen. Mkm war bisher, bis auf die Fortbildungsgestaltung, völlig unnötig. Hier könnte man Geld sparen oder echte Interessensvertretung hineinsetzen (wobei das mit dem Wechsel zu Tamara hoffentlich schon geschah)

Die geplante Dienstrechtsreform ist extrem demotivierend und zeugt wieder einmal von fehlender Wertschätzung gegenüber unserer Arbeit, welche für die physische und psychische Gesundheit einer Gesellschaft so wichtig ist. Ich sehe den Entwicklungen mit großer Sorge entgegen und mache mir ernsthaft Gedanken, was ich tun kann (neue Ausbildung, andere Joboptionen) um meinen Lebensunterhalt künftig weiter bestreiten zu können, sollten die Pläne der Machthaber verwirklicht werden.

Musikschule ist eine Ausbildungsstätte, in der wir Lehrende einen Bildungsauftrag haben. Im Gegensatz zu Freizeitpädagogen und Hortbetreuern, die kein Studium zur Vermittlung von bestimmten Fähigkeiten brauchen. Musikschule ist Hobby aber wir sind auch Schule, und in der Schule braucht es kompetente ausgebildete Fachkräfte. Gehaltskürzungen, mehr unbezahlter Zeitaufwand und die fehlende Anerkennung unserer Kunst wird dazu führen, dass es in den Gemeinden keine musikalischen Aktivitäten sowohl seitens der Musikschule als auch in weiterer Folge von den Musikkapellen mehr geben wird.

In weiterer Folge wird auch die Ausbildung zukünftiger Musikpädagogen und Orchestermusiker ein Problem werden, da keine Grundlagen mehr in der Musikschule unterrichtet werden.

Ich hoffe und bitte inständig, dass die Verantwortlichen in der Landesregierung zuhören und versuchen zu verstehen, wie wichtig Musik und Kunst für eine funktionierende Gesellschaft ist und diese nicht selbstverständlich verfügbar ist.

Bin in mehreren Musikschulen tätig, eine verpflichtende 10 min Pause nach jeder Einheit würde bedeuten, dass ich beispielsweise 6 Unterrichtseinheiten an einem Tag schwer ausgehen werden. Da ich ja nur an einem Tag an einer bestimmten Schule bin. Schüler können hauptsächlich zw 16' und 19'. Da ich bei Terminkonflikten eines einzelnen Schülers keinen anderen Tag anbieten kann, bedroht die Idee Unterrichtszeit in Pausenzeit umzuwandeln meine Berufsausübung massiv.

Ich habe selber einen Konzert Fach Abschluss (Master). Ein 6 Jähriges hartes Studium.

Dieses sollte seine Wertigkeit behalten!

In ganz Österreich machen die MusikschullehrerInnen die gleiche Arbeit. Warum muss man in NÖ hinnehmen, dass man mit so viel weniger Geld aussteigt?

Auch die 27h/Woche Vollzeit sind unfair. Sollte für alle gleich sein!

In Summe kommt man mit persönlichen Elterngesprächen, Leihinstrumente zur Reparatur bringen, Notenrecherche und und und auf so viel unbezahlte Extra-Arbeit, dass es wirklich eine Frechheit ist, hier jetzt die Einstufung zu ändern! Wenn bitte ändern, dann Raufsetzen der gut ausgebildeten LehrerInnen (Konzertfach+IGP) in eine höhere Gehaltsstufe!! Wir können was!! Und sind keine Freizeitpädagogen!!

Etwas erschreckend die Vorgangsweise des Gesetzgebers und dass man recht spät davon erfährt.

Manche Punkte zeigen deutlich, wie wichtig die MS-Lehrkräfte dem Gesetzgeber wirklich sind.

Gegen zahlreiche der geplanten Gesetzesänderungen sollen und müssen wir Musikschullehrer*innen Einspruch erheben! Schon jetzt ist es sehr schwierig, für offene Stellen geeignete Lehrer*innen zu finden. Das wird sich kaum bessern, wenn man diesen (an sich tollen) Beruf zunehmend unattraktiv macht. Im Gegenteil: Das Gehalt sollte angehoben werden und der so wertvollen Arbeit dieses Berufsstandes öffentlich Rechnung getragen werden (die Negativschlagzeilen des letzten Jahres über Missstände in nö. Musikschulen, Corona, Teuerung etc. haben schon genug angerichtet).

Es gibt jetzt schon das Problem, dass ausgeschriebene Stellen nicht nachbesetzt werden können und Direktoren keine Bewerbung auf Ausschreibungen bekommen. Das neue Dienstrecht verschärft das Problem zusätzlich und macht den Musikschullehrerjob noch unattraktiver, als er ohnehin schon ist. Lehrermangel vorprogrammiert und nachhaltige

Aufbauarbeit von guten Schulen wird politisch torpediert und zerstört, der Schaden ist auf Jahrzehnte angerichtet und betrifft Schüler, Lehrer und den ganzen regionalen Kulturbetrieb. Eine richtige Katastrophe bahnt sich da an, der Lehrermangel ist absolut zu erwarten und zu 100% hausgemacht. Hauptsache, die Förderungen in der Wirtschaft stimmen und es werden Milliarden abgezweigt, für Kinder und Bildung fehlt natürlich dann das Geld. Teurer als Bildung ist nur keine Bildung!

Ich würde mich über eine gute Aufbereitung des Themas freuen wo genau ersichtlich ist was sich für uns bereits unterrichtende, aber auch für neu einzustellende Lehrkräfte ändern wird. Es schwirren viele Interpretationen und Einschätzungen herum, einer Lehrkraft ist es nicht zuzumuten einen Gesetzestext richtig lesen zu können. Alles wirkt etwas diffus und es scheint als wolle man das Thema möglichst unbemerkt im hintersten Kämmerlein abhandeln. Noch dazu tauchen durchaus Existenzängste auf, wenn man liest dass in Bälde kleine Musikschulen von der Bildfläche verschwinden sollen (Erhöhung der Grenze der geförderten Stunden)? Wer unterrichtet dann dort? Oder gibts in den betroffenen Gemeinden keinen Musikschulunterricht mehr? Was für Verbände werden neu gegründet? Zwangsläufig ergibt sich dass dann evtl. zu viele Lehrkräfte für ein Fach da sind? Werden Standortleiter bestimmt, wie erfolgt die Verrechnung in den Gemeinden untereinander? Was ist überhaupt das Ziel dieser Dienstrechtsreform? Geht es einzig und allein um Sparmaßnahmen? Ich würde mir Antworten auf diese Fragen wünschen.

Ich finde es eine Frechheit, wie wenig Wertschätzung Musikschullehrern entgegengebracht wird. Erwartet wird, dass man überall stets verfügbar und einsatzbereit ist für einen Auftritt, aber man muss um jede Stunde kämpfen, damit man sie unterrichten darf. Es ist schwierig. Auch, dass man nie weiß, wie viel man im nächsten Schuljahr verdienen wird. Ich habe IGP1, 2, ME und IME studiert, weil ich leidenschaftlich gerne Musik unterrichte und dafür brenne. Aber aufgrund der schlechten Bedingungen habe ich schon manchmal überlegt, trotzdem eine andere Arbeit zu suchen. Ich hoffe, dass sich die berufliche Situation nicht verschlechtert. Ich würde sonst vielleicht überlegen, einen anderen beruflichen Weg einzuschlagen.

Mir ist immer ein Rätsel, warum man beim IGP- Studium so toll ausgebildet wird (angeblich eines der teuersten Studien für den Staat) und dann im Berufsleben behandelt wird, als wäre das, was man macht, gar keine richtige Arbeit. Irgendwie schade.

Ich hoffe dass die teilweise abstrusen Ideen noch abgewendet wenn können ! Good luck uns allen und der Kunst und deren Vermittlung!

Ich hoffe sehr, dass die Entscheidungen in den Dienstrechtsverhandlungen doch noch die Wertschätzung unser aller Arbeit zeigen werden!

Bei den drohenden massiven Verschlechterungen bin ich nicht sicher, ob ich weiter dieser schönen, aber doch sehr fordernden Arbeit nachgehen möchte. Bei den nun bekannten Inhalten der Reform kann ich mir schwer vorstellen, dass Leute aus der Praxis nur ansatzweise involviert gewesen sind, wenn ich etwa an die zehninütigen Pausen nach JEDER Unterrichtseinheit denke. Weiter weg kann man von der Realität kaum sein. Es ist traurig, dass wir uns so verteidigen müssen, um Gehör und Respekt zu bekommen.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die die Kraft aufbringen, neben ihren sonstigen Verpflichtungen unseren Standpunkt zu vertreten.

Das was durchgedrungen ist ist eine Frechheit! Die Politik schert sich nicht um die musikalische Ausbildung der Kinder! Es ist ihnen nichts wert. Sehr traurig!

wozu diese theater, soll es Einsparungen bringen?

Ich hoffe, dass die Verhandlungen zu Gunsten der Lehrpersonen ausfallen.

Zusätzliche "Pausen" von 10 Minuten nach jeder Einheit wären für mich absolut nicht tragbar!!!

Wünschenswert wäre auch ein System, in dem man Garantie für seine Stundenanzahl hat, und nicht jedes Jahr "zittern" muss, ob man sein Einkommen/ seinen Lebensunterhalt halten kann.

In vielen Branchen geht es derzeit um Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Arbeitszeitverkürzungen. Für die nö MusikschullehrerInnen geht es beim neuen Dienstrecht darum, das Schlimmste zu verhindern! Viele großartige KollegInnen haben in den letzten Jahren diesem Beruf den Rücken gekehrt. Kommt es zu weiteren Verschlechterungen werden ihnen wohl viele folgen!

...ich bin einfach nur sprachlos, ich wünsche der Gewerkschaft alles Gute!

Wenn ich meinen Unterricht vor Ort vor und nachbereiten soll, dann müssen sie an JEDEM Standort in jedem Zimmer funktionierendes wlan und computer/Laptop installieren, als auch Drucker und Kopierer frei zugänglich zu jeder Zeit. Dann müssen sie entweder an jedem Standort alles an Equipment, Flöten , MFE Instrumentarium anschaffen, als auch die Möglichkeit bieten mein komplettes Noten und Bücherregal in der Schule vor Ort zu lagern, damit ich meinen Schülern Noten aussuchen/kopieren/leihen kann. Am besten in vielfacher Ausführung, weil es muss ja dann an jedem Standort verfügbar sein... kann ja nicht in 10 min von a nach b fahren um den Unterricht vor- und nachzubereiten. Oder soll ich etwa diese Pausen einhalten und die ganze vor und nachbereitungszeit zuhause in meiner Freizeit, die dann noch spärlicher sein wird ZUSÄTZLICH machen???

Mann hat das Gefühl es wird etwas bestimmt ohne die Konsequenz der Betroffenen zu berücksichtigen. Sicher alles aus wirtschaftlicher Sicht von sehr gut ausgebildeten Leuten/Menschen überlegt..... die keine Ahnung haben!!

Es ist bestürzend, wie weit man in Niederösterreich bereit ist zu gehen, um Qualität zu vernichten, und das nicht nur, wenn es um Musikschullehrende geht. Ich meine nicht die Bürgermeister und Obmänner, die (bis auf Einzelfälle) sehr positiv der Musikschule gegenüberstehen und auch viel Geld für die Förderung des Musikschulunterrichts hergeben. Es ist die unfassbare Kaltschnäuzigkeit der PolitikerInnen auf höchster Ebene, wie sie sich den Kulturträgern dieses Landes gegenüber verhalten. Ohne pädagogische Kenntnis und Ausbildung wird über das Leben und Wirken von Menschen nur unter der Doktrin des Sparzwangs entschieden. Musikschullehrende wie auch Leiter werden entmündigt und haben keine adäquate Vertretung am Land. Es wird immer offensichtlicher, dass Bildung nicht gewünscht ist und dass es auch keine Wertschätzung dafür gibt. Es sagt sehr viel darüber aus, welche Wertvorstellungen hier transportiert werden. Es gibt keine visionären Politiker mehr, die dem Staat und ihren Bürgern dienen und es als Ziel sehen, ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen. Und mit dieser Haltung den Kindern die Zukunft nehmen, indem sie die Kreativität, eine Grundvoraussetzung für Innovation und Weiterentwicklung, nicht mehr fördern. Dabei sind es unsere Steuern, die wir zahlen, die hier den Kindern und Jugendlichen vorenthalten werden. Und wenn man dann die Gehälter der PolitikerInnen ansieht, weiß man, wohin diese Steuern fließen. Unter dem Schlagwort Gemeindeautonomie wird seit Jahrzehnten eine Landesmusikschule verhindert. Wenn man sich andere Bundesländer ansieht, weiß man, dass es möglich wäre. Es fehlt nur der politische Wille. Sollte dieses Dienstrecht so kommen, wie geplant, ist es ein riesengroßer Rückschritt ! Dafür haben wir nicht seit 20 Jahren - unterbezahlt - gearbeitet.

Mich würde interessieren, ob es auch Änderungen gibt, die positiv für unsere Situation sind. Generell würde ich mir eine klarere gesetzliche Lösung für die Musikschulen wünschen.

Ich bin sehr verwundert, was - bis auf das nicht fix festgelegte Arbeitsausmaß (Lehrstunden) - novelliert werden muss. Vor allem bringen anscheinend gewisse novellierte Punkte Verschlechterungen mit sich und schaden letztendlich Schülern, dem Musikschulbetrieb als Ganzes, Eltern und dem Lehrpersonal. Diese Entwicklung kann ich nur sehr bedauern, da ich in regem Austausch mit Eltern und Schülern stehe und eine Verschlechterung der Lehrsituation sich auch auf SchülerInnen auswirken kann und höchstwahrscheinlich wird.

Wenn wir eine hochwertige musikalische Bildung in unserem Land haben wollen, muss klar sein, dass das nur mit Lehrpersonal geht, das sich fair bezahlt und behandelt fühlt, da sonst motivierte und engagierte Leute in andere Branchen abwandern und die Qualität immer schlechter wird. Ich bin der Meinung, dass gerade Österreich, ein Land das sich als Musiknation vermarktet, eine gewisse Wertschätzung gegenüber den Musikschulen haben sollte. Mit herausragende Leistungen der SchülerInnen brüstet man sich, aber dass diese nur aus einem funktionierendem Musikschulsystem entstehen können wird zumindest, wenn es um wirtschaftliche Belange geht, nur wenig honoriert.

Danke, dass Sie sich für vertretbare Bedingungen für Musikschullehrer einsetzen, ich habe absolut kein Verständnis für die geplanten Reformen und bin erschüttert.

Insgesamt Tolle Umfrage!

Die Fragen zum C-Topf habe ich nicht verstanden!

Ist es darum gegangen wieviele Tage ich in der Woche/Monat/Jahr zusätzlich arbeite!

Ich unterrichte 15-20Std und arbeite ungefähr 1 Tag im Monat für den C-Topf!

Liebe Grüße

Was soll man besseres erwarten von einer schwarz(türkis)-blauen Bande? Im Wahlkampf hat ML noch behauptet, sie

werde ganz sicher nichts mit den Blauen zu tun haben. Und die sind sowieso nur eine korrupte Lug- und Trug- Bagage. (Völlig ohne Gewissen und Menschenrechtsideen ganz nebenbei)

Bitte setzen sie sich dafür ein, dass der Gruppenunterricht finanziell aufgewertet wird. Vor allem Frauen sind in diesem Bereich tätig. Es zeigt sich hier offensichtlich die finanzielle Schlechterstellung der Frau.

Ich hoffe, dass die Verhandlungen im Sinne der Lehrer erfolgreich geführt werden, und dass die Regelungen massiv entschärft werden!

Dieses Dienstrechtspaket scheint leider eher dazu angetan, die Arbeit als Musikschullehrer äußerst unattraktiv zu machen.

Die Vorstellungen der Bezahlung erinnern an das Ausnehmen einer Weihnachtsgans und sind weit entfernt von Anerkennung des Zeitaufwandes und der Anstrengung, die nötig sind, um überhaupt dorthin zu kommen. Und in den Ferien die Schulleitung um Erlaubnis fragen zu müssen, ob man sich vom Dienort entfernen dürfe (Nebengedanke: ist es dann gestattet, nach Hause zu fahren, wenn der Wohnort nicht der Dienort ist???), ist - gelinde gesagt - grotesk! Ob das wohl aus der neuen Dienstordnung der Bundeslehrer abgeschrieben wurde? Dort habe ich diese Formulierung Ende Juni - sozusagen als Verabschiedungsgruß in die Sommerferien - schon gelesen.

Sollte dieses Paket tatsächlich so kommen, werde ich mir - bei aller Freude am Musizieren und am Vermitteln von musikalischen Fähigkeiten und Wissen - Gedanken über eine alternative Laufbahn machen.

Ich wünsche allen, die an den Verhandlungen beteiligt sind und etwas bewirken können, viel Geschick und Erfolg!

Musik ist das einzige Fach, das in der Erziehung des Menschen eine ausschlaggebende Rolle spielt. (s. dazu Platon, Nomoi 669 b in Sämtliche Werke, Band 7: Die Gesetze. Zürich ; München : Artemis-Verlag, 1974, S. 77). Musik-, Instrumental-, Gesangspädagogik-Studium ist eines der anspruchsvollsten Studien in Österreich und überhaupt, eine der wenigen Studienrichtungen mit extra praxisbezogenen Aufnahmeprüfungen, Abschlussprüfungen, Verfassen von mehreren pädagogischen bzw (musik)wissenschaftlichen schriftlichen Arbeiten im Rahmen von Bachelor, Master, Diplomstudium. D.h. die LehrerInnen sind am besten akademisch und praktisch ausgebildet. Man sollte bessere und keinesfalls schlechtere Arbeitsbedingungen inkl bessere Gehälter schaffen, in einem schon ziemlich schlecht bezahlten Beruf. Gemeinden und Politikern sollte bewusst werden, dass alles was heute Sparen heißt, morgen ihr politischer Tod sein wird und dass sie zumindest aus diesem Grund, an der Seite der MusikschullehrerInnen sein sollten.

Als Musikpädagoge fühle ich mich mir dem neuen Dienstrecht nun demontiert! NÖ ist im Punkt Lohn und Dienstrecht bereits weit hinter anderen Bundesländer und das trotz mindesten gleicher Leistung!

Ich bin sehr überrascht, dass hier solche der Praxis völlig fernen Ideen plötzlich im Raum stehen.

Woher kommen diese Vorschläge?

Es ist beängstigend!

Soviel Kraft haben wir aufgebracht, um zur Bildung zu gehören,... und jetzt höre ich, ich wäre ein Freizeitpädagoge/in oder Hortbetreuer/in.

Das entsetzt mich sehr!

Das ist ein schlecht bezahlter anderer Beruf, leider schlecht bezahlt, für den man jedoch auch nicht studiert hat. Dann möge man die Musikuniversität lieber schließen, wenn es dann diesen Beruf eh nicht gibt... sehr absurd.

Will man den Lehrer Angel nun mit uns füllen und einfach weniger dafür bezahlen?

Es rollen Panzer durch die Gegend, gibt Milliarden für Kriege aus, man soll E Autos fahren, die sich wer? leisten kann, ich nicht, und man will nicht mehr zahlen für Musikschullehrerinnen und Lehrer oder Pädagogen in Kindergärten usw....

Und jetzt die wichtigste Info:

Das Budget unserer Musikschule beträgt 1,6 Prozent vom gesamten Gemeindebudget, also unter zwei,.... Argument, naja, aber dem Musikverein oder Sportverein zahlma ein paar Tausend Euro im Jahr..

Dass diese Neuigkeiten so unglaublich nach unten gehen, damit kann keiner rechnen... so eine offensichtlich versteckte Sparmaßnahme... sollen sie es doch direkt und wahr aussprechen....

Und es gibt genug Geld auf dieser Welt, es ist ja nicht verschwunden,wohin lassen Sie es denn gerade fließen? ... es ist eine Frage des Wollens, nicht des Nicht Könnens...

Zugeständnisse ja, können gemacht werden, aber bei diesem Vorschlag kann ich mir nicht mal einen Punkt dafür vorstellen,....

Es fühlt sich schlecht und beängstigend an,... trotzdem und daher bleiben wir zusammen und rücken bitte näher, enger, um mehr Kraft zu haben und gute vibrations, kein Feindbild, sondern bessere Ideen...

Wir Arbeiten genug, für jetzt schon zu wenig Gehalt. Warum sollten dann noch Verschlechterungen kommen?

Ich bin der Meinung, dass Vor- und Nachbereitungszeiten nach den Unterrichtseinheiten nicht sinnvoll sind. In diesen Zeiten sucht man Notenmaterial für Schüler/innen etc. Aufgrund des organisatorischen Aufwands ist es nicht möglich, das gesamte Notenmaterial an einen Standort mitzubringen. Eine für mich sinnvolle Vor- und Nachbereitungszeit kann nur mit viel Notenmaterial stattfinden. Außerdem ist die Vor- und Nachbereitungszeit nicht jede Woche pro Schüler/in gleich lange. Eine weiterer Unmut kommt bei mir bei den EMP Einheiten auf. Diese Stunden bereite ich nicht in 10 Minuten vor und schon gar nicht in der Musikschule direkt nach der gehaltenen Einheit. Dazu benötige ich Material, Ruhe und viel Zeit (mindestens 1 Stunde). Direkt nach einer EMP Stunde die nächste Einheit sinnvoll vorzubereiten, ist in meinen Augen völlig unmöglich. Reflektieren dirket nach der Einheit wäre zwar möglich, aber auch wenig sinnvoll. Ich für mich reflektiere am Abend nach dem Unterrichtstag und bereite ca 2 bis 3 Tage vor der nächsten Stunde die kommende Einheit vor. So konzipiere ich für mich die besten Unterrichtseinheiten. Ich denke, jeder Mensch ist individuell und es geht darum, einen guten Unterricht zu halten. Wie soll das mit diesen neuen Regelungen funktionieren?

Desweiteren sind Leistungsbeurteilungen unnötig und nicht durchführbar. Jede/r Musikschullehrer/in gestaltet den Unterricht auf eine eigene Art und Weise kreativ. Wie soll die Kreativität jedes einzelnen gemessen werden?

Tragisch dass es soweit kommen musste, aber von schwarzblau ja nicht anders zu erwarten....

Frau Mikl Leitner eröffnet ja ganz gerne neue Schulen

verschließt sich aber mit solchen Vorschlägen den Bedürfnissen der normalen MusikschullehrerInnen komplett

Keine Transparenz.

Ich hab hier nur durch mein persönliches Netzwerk immer wieder die Gerüchte zu einer Gesetzesnovelle gehört.

Ich verstehe nicht, warum diese Verhandlungen notwendig sind und so viele Verschlechterungen kommen sollen.

Eine Verschlechterung der Arbeitskonditionen, auch wenn das dem Arbeitgeber Geld spart und einiges für ihn leichter macht, würde sich letztendlich negativ auf die erbrachte Leistung auswirken. Ich würde persönlich nicht so gut arbeiten, wenn ich mich unfair behandelt, oder nicht genügend Wertgeschätzt fühlen würde.

Das ist eine große Frechheit! Unsere Tätigkeit wird nicht wertgeschätzt und ich habe Angst vor großen finanziellen Einbußen.

Ich bin enttäuscht über so viel Geringschätzung, die einem durch so einen Entwurf entgegenkommt... Speziell in unserem Musikland Österreich.

Vielen Dank an jede/jeden der sich für unsere Anliegen einsetzt!!

Ich hoffe, dass diese Dienstrechtsverhandlungen so verlaufen, dass dabei das beste für die Schüler und Lehrer heraus kommt.

Es wäre interessant zu wissen wer die Verhandlungen führt. Wieso es überhaupt das geführt wird.

Wer ist unserer Vertreter? Muss die Gewerkschaft nicht involviert sein?

Wieso wurde die Personalvertretung Leitung informiert?

Bitte, Tanzfach nicht vergessen!

Liebe Grüße

Wäre ausschließlich eine Verschlechterung der Situation. Man gewinnt den Eindruck, das Musikschulsystem solle damit unterminiert und die Lehrer demoralisiert werden.

Wenn das Land Niederösterreich sparen will und muss, bitte einfach ehrlich sagen:"Wir wollen und können Kunst, Kinder oder dergleichen nicht mehr fördern."

Nicht über irgendwelche Hintertüren kommen...

Wie schaut es bei Dienstrechtsverhandlungen aus die die Verwaltungen betrifft?

Leider weiß man noch nicht, wie die neuen Gehaltstabellen ausschauen,, davon wird vieles abhängen.

Ich bin nur durch Zufall über eine Bekannte aus einer anderen MS darüber informiert worden und überrascht, dass es keine Info von der Schulleitung und/oder Aussendung vom mkm gab.

Ich arbeite nun schon seit ca. 30 Jahren als Musikschullehrer. Musik steht für Öffnendes, Schönes, Positives, für Persönlichkeitsentfaltung. Keiner von den 2000 Lehrkräften möchte Zeit für den Kampf gegen die immer schlechter werdenden Strukturen ankämpfen. Das MKM ist eine für meine Begriffe einfach eine Hochburg an nicht in die Materie involvierten Beamten, die bei einer kleinen Bedienstetenschar nur den Rotstift ansetzt und so dazu beiträgt, dass Musik in den Hintergrund geschoben wird. Musik ist so unaussprechlich wertvoll.

Irgendwie geht es mir persönlich in dieser Situation nicht mehr gut. Alle Schüler müssen geprüft werden, nur so ist man ein guter Lehrer, der dann im kommenden Jahr vielleicht seine Stunden wieder erhält. Ich arbeite noch zusätzlich, um auf ein volles Salär zu kommen. Mein Vorschlag wäre, dass wir als Lehrende auch unseren fixen die Stundenanzahl definierten Lehrvertrag erhalten (Voll- oder Teilzeit). Und nicht jedes Jahr um Stunden ringen müssen, abhängig von der Gunst des Direktors abhängig sowie von den undurchführbaren Regeln des MKMs zu sein, das beiläufig zu 100% diktiert, aber nur ein Drittel der Gesamtkosten trägt. Eigentlich ein unzumutbarer Zustand.

Typisch NÖ

Traurig, dass sowas überhaupt überlegt wird. Man sollte wohl eher über die berufliche Sinnhaftigkeit der Agierenden nachdenken. Die sollten mal über einen Berufswechsel nachdenken. Das was sie gerade machen können sie nicht.

Ich mag meinen Beruf so gerne und möchte mich nicht umorientieren müssen, weil uns durch diese neuen Beschlüsse so viel genommen wird. Für uns Musikschullehrer ist DAS Positive an dieser Novelle nicht wirklich spürbar (gut ist der Ansatz MFE und Tanz dich mehr Wertigkeit mit steigender Gruppengröße zu geben) es wird für uns familienfeindlicher durch noch längere Arbeitstage, wenn diese Vor/Nachbereitungszeit wirklich kommt. Die Sinnhaftigkeit ist wirklich zu hinterfragen, da die Ausarbeitung scheinbar nicht in Händen von aktiven(gewesenen) Musikschullehrern liegt, denn sonst würde klar sein, dass diese Ideen nur da sind um uns zu einem Herumsitzen zu zwingen, aus Angst jemand könnte sich nicht ausreichend vor/nachbereiten. Ein guter Lehrer hat seine eigenen Mittel/Methoden/Zeitvorstellung wieviel Zeit notwendig ist und wann diese am besten in ein Tages/Wochengeschehen einzuplanen ist um für den Unterricht gut vor/(nach)bereitet zu sein.

Ich finde es eine Frechheit, ueber welche Themen hier verhandelt wird. Man koennte mit sinnvollen Ideen die Arbeit der Musikschullehrer unterstuetzen und dadurch die Qualitaet des Unterrichts deutlich anheben.

Mit diesen geplanten Aenderungen waere die Motivation vieler Musikschullehrer sicher deutlich geringer, was sich dadurch dann auch an den Schuelern widerspiegeln wuerde.

Ich haette gerne, dass jemand von diesen Personen, die sich solche Ideen einfallen lassen (vermutlich in top bezahlten, geheizten Bueros, keine Ahnung von einem Ms Alltag, bzw was es heißt ein Instrument zuspielden, was es bedeutet unengen an konzerten, konferenzen etc mit einrm Stundenplan unter einen Hut zubringen, auf jedes Jahr nicht zuwissen ob man weiterhin sein Auto, Haus und Familie finanzieren kann usw) einmal eine Woche mit mir mitfaehrt... wenn man an einem Tag in 4 Gemeinden unterrichten muss, alles mitschleppen muss, alles wieder zusammen packen usw. Und wehe, es ist einmal das Auto kaputt....

Erst spaet am Abend heim kommen, die Familie, kinder noch noch kurz oder gar nicht sieht... es ist wirklich ein Drama!!!

Die Arbeitsbedingungen sind teilweise sehr schwierig, das Gehalt dafür zu niedrig. Wenn es sich verschlechtert, muss ich einen Jobwechsel in Betracht ziehen.

Einfach nur sprachlos, ich habe das Glück auch im burgenländischen Musikschulwerk tätig zu sein und werde alles daran setzen, die NÖ-Musikschule zu verlassen. Dann werde ich entspannt mitverfolgen, wie sich das niederösterreichische Musikschulsystem selbst zugrunde richtet.

Ich finde es schade dass man nicht gemeinsam diskutieren kann um Lösungen zu finden!

Diese Maßnahmen kommen nur von der Politik - was dass Ende der Musikschulen bedeutet in Zukunft!!!!

Danke für den Aufwand und die Mobilisierung gegen zunehmende Kontrolle, Sinnwidrigkeit und Kleinkindbehandlung.

In meiner Anfangsphase habe ich noch mit Werkvertrag gearbeitet, Musikschullehreri zu sein, war noch ein nicht sehr angesehener Beruf.

Das hat sich Gott sei Dank schon sehr zum Positiven verändert.

Trotzdem ist es wirklich sehr schwierig, dass wir in einer ständigen Unsicherheit leben müssen, ob wir im kommenden Jahr genug Schüler_innen haben. Mich persönlich betrifft es nicht, aber viele junge Kolleg_innen haben sehr damit zu kämpfen, einige - sehr fähige - haben sogar schon den Beruf gewechselt oder denken daran, dies zu tun.

Bitte nehmt sofort Kontakt zur Presse, v.a. Falter auf!

art but fair hat eine gute Weitreichweite - bittet sie um einen Post auf Facebook!

Vielleicht könnt Ihr Martin Grubinger bitten, ein Wort von außerhalb zu äußern? Außerdem die Elternvereine, die Unirektoren, Uniprofessoren, ÖMR, Kulturrat und was es sonst noch gibt. Sie können sich jetzt einmal wirklich einsetzen und nicht nur heiße Luft reden.

Mikl-Leitner hat NICHTS aus dem Musikschulskandal gelernt, es sind keine Verbesserungen bezüglich Machtmissbrauch angegangen worden!

Im Gegenteil - nun wird alles viel schlimmer!

Die Musikschuldirektoren als direkte Vorgesetzte, man kann sich erst recht nirgends beschweren!

Das Machtspiel geht so; Musikschulmanagement redet überall mit: lässt sich die Bewerbungen zeigen und gibt "Empfehlungen" - natürlich hundert Mal mit dem Büro Mikl-Leitner abgestimmt (wer ist ÖVP-Mitglied?)

NÖ will einfach ein Blasmusikland haben. Kunst und vor allem BILDUNG sollen scheißen gehen.

Keiner von diesen Bauerntrompetern weiß auch nur annähernd, was es heißt, ein Instrument zu beherrschen. Ein Juristenstudium ist viel leichter! Da muss man nur auswendig lernen.

Bitte wer soll jetzt noch IGP studieren wollen, wenn er in NÖ unterrichten will?

UND es soll billiger werden. Das ist ja klar ersichtlich! Wir sind der Preis dafür, dass die GIS-Länderabgabe abgeschafft wird. Jetzt wird auf dem Rücken der Kinder gespart.

Wir müssen nun laut sein, das hier ist diskriminierend, deprimierend, demotivierend, einfach eine Frechheit!!

Danke für Euren Einsatz, ich hoffe, die Kollegen bekommen ihren Hintern hoch!!

Diese Dienstrechtsverhandlungen sind indiskutabel und degradieren einen ganzen Berufsstand!!!

Wie sollen die geplanten Zusammenlegungen ablaufen, welche Kriterien sind dabei ausschlaggebend? Das hat unmittelbare Auswirkungen auf jeden Einzelfall in Bezug auf die dienstliche Situation!

Warum kann man kein österreichweites Musikschulgesetz machen? Die Länder und Gemeinden sollen es von mir aus verwalten, aber ein einheitliches bundesweites Gesetz wäre wünschenswert. Dann gäbe es auch kein Problem mit Anrechnungen von einem Bundesland ins andere (z.B. rechnet Wien die nö. Vordienstzeiten nicht an!) Auch sollte es eine Koordinierung der Ferienordnung geben, schulautonome Tage in den diversen Schulen führen immer wieder dazu, dass Kinder nicht da sind.

Bitte verhandelt hartnäckig für uns und die kommende junge Generation! Welcher Akademiker soll sich diese Bedingungen antun? Pädagogisch-künstlerische Höchstleistungen im ländlichen Raum in absoluter Unsicherheit und Willkür erbringen? Wichtig wäre noch eine Angleichung der Gehälter an ein bundesweites Mittelmaß! Beschämend, wie man in NÖ die Musiklehrenden geringschätzt!

Ich fürchte, daß die WIRKLICH wichtigen Punkte wieder einmal im "kleingedruckten" verschwinden werden ☐ ☐

Ich bemerke eine schrittweise Verschlechterung. Es ist fast unmöglich in einer Gemeinde zu unterrichten und bei Einhaltung aller aufgezwungener Kriterien noch genug zu verdienen, um das Leben zu finanzieren.

Diese Umstände haben sich oder werden sich für mich verschlechtern:

1. die Schüler*in darf nur aus der eigenen Gemeinde stammen -> Stunden fallen weg, denn viele würden gerne aus umliegenden Gemeinden zu mir kommen.
2. die Schüler*in darf nicht älter als 23 Jahre sein -> Stunden fallen weg
3. das Ausmaß der Ensemblestunden darf einen gewissen Prozentsatz nicht überschreiten -> Stunden fallen weg
4. Einzelstunden sollen nur noch einen geringen Prozentsatz ausmachen -> Stunden fallen weg.

Und so soll ich mein Leben finanzieren?

Ich bin seit 4 Jahren zusätzlich in den Musikschulen Wien beschäftigt und werde das noch schrittweise ausbauen und NÖ den Rücken kehren.

In Wien wird meine Expertise sehr geschätzt.

Vielen Dank für euer Engagement!

Das neue Dienstrecht stellt massive Verschlechterungen für uns dar. Individuelle u flexible Betreuung für Schüler wird deutlich schwieriger. Einen Stundenplan zu erstellen nahezu unmöglich.

Wir haben eines der teuersten Studien absolviert, haben seit früher Kindheit darauf hin gearbeitet (was es in sehr wenigen Berufsgruppen gibt) u sollen nun gleich gestellt werden mit Menschen, die eine kurze Ausbildung gemacht haben.

Es ist sehr schade, die Kultur/Kunst immer weniger geschätzt wird.

Politiker sollen mal wissen, was wir Musiker ganzes Leben getan haben, vor allem VOR dem Studium. Ich sage immer meinen Schülern, dass wir Musiker eine von den „fleißigsten“ sind. Wir fangen in der Kindheit an, Instrumente zu lernen und ganze Zeit üben üben und üben! Bei der Aufnahmeprüfung zur Uni muss jeder bestimmtes Niveau haben. Und dann noch weiter üben üben, nach dem Studium immer noch üben üben und üben.

Wer macht sonst sowas?

Sportler - mit 40 Jahren sind meistens schon nimmer in „top Form“.

Ärzte, Anwälte - waren sicher in der Schule fleißig aber wir waren's auch ;) „nur“ ab Studium fachlich gelernt.

Dass wir mit den Hortpädagoginnen gleich bezahlet werden sollen, finde ich auch aus deinem Grund eine Frechheit!!!!

Ich finde, unser Berufsstand hat mehr Wertschätzung verdient. Wir sind keine Freizeitbetreuer!!!! Wir sind eine Bildungsinstitution, haben alle ein Studium mit schwerer Aufnahmeprüfung (mit jahrelangem Üben davor) hinter uns und bilden Menschen aus. Das Musikland Österreich braucht den Nachwuchs, der von uns ausgebildet wird dringend! Und die fehlende Wertschätzung von oben ist die größte Belastung in meiner Arbeit!

Ich finde es gut, dass wir schon im Vorfeld der Verhandlungen informiert worden sind, und so mit dieser Umfrage die Stimme aus der Praxis abgeben können.

Die Überreglementierung, und das Misstrauen, das dadurch ausgedrückt wird, nimmt einem den Idealismus und die Freude an der Arbeit.

Weniger Reglement und mehr Vertrauen in unserer Ausbildung (immerhin Universitätsausbildung größtenteils!!) und unsere Freude an der Arbeit mit Kindern wäre sehr wohltuend!

Ich bin inzwischen ein "Auslaufmodell" und habe in meinen 40 Dienstjahren alle möglichen Vertragssituationen erlebt. Ich war auch in den 1980/90er Jahren in der Initiative NÖ MusikschullehrerInnen engagiert und wir haben damals zumindest erreicht, dass alle MusikschullehrerInnen je nach Ausbildung ein Anstellungsverhältnis bekommen mussten. Das ms-Gehaltsschema wurde uns schon damals vom Gemeindeverband unter Bgm. Alfred Riedl "aufs Aug gedrückt", mit dem sicher niemand zufrieden sein konnte, weil wir im Verhältnis zum Regelschulsystem massiv schlechter gestellt wurden. Dass das Gesetz seither immer wieder scheinbar heimlich, still und leise zum Nachteil der Lehrenden aufgeweicht wurde ist auch eine Tatsache, die man so nicht weiter hinnehmen kann und ich bin wirklich froh, dass sich wieder KollegInnen finden, die dagegen Protest einlegen. Wir haben schon einmal vor vielen Jahren das Musikschulgesetz in St. Pölten im Landhausviertel mit Pauken und Trompeten zu Grabe getragen. Es gehören alle über diese drohenden Rückschritte und Verschlechterungen informiert. Es führt sich unser hochqualitatives Studium ad absurdum, wenn es nicht oder nur schwer möglich ist, von dieser Ausbildung auch zu leben. Ich wünsche allen, die sich jetzt für die Sache einsetzen alles Gute und viel Erfolg, Energie und starke Nerven!

Wir müssen dafür kämpfen, dass unsere wichtige und qualitativ hochwertige Arbeit sowohl finanziell als auch gesellschaftlich fair und gerecht entlohnt wird. Unsere Ausbildungen, die wir für diese Arbeit brauchen, beginnt schon in der Kindheit und streckt sich über Jahrzehnte. Einer finanzieller Ausgleich ist unabdingbar.

Wir leisten seit vielen Jahren einen bedeutenden Beitrag zur gesunden Entwicklung der nächsten Generation. Das muss dem "Musikland Österreich" klar und wichtig sein!!!

Was soll ich schreiben.

Es muss halt wieder gespart werden und wieder trifft es diejenigen, die sowieso schon unterbezahlt sind (ms2-ms4). Ich denke, dass ein Besuch einer Abordnung bei Frau Landeshauptfrau Mikl-Leitner sinnvoll wäre. Sie ist ja immer so stolz auf ihr Kulturland NÖ.

Werden die geplanten Änderung im Dienstrecht jedoch umgesetzt, werden sich viele Musiklehrer anders orientieren müssen. Aber wahrscheinlich ist das gewollt, damit diejenigen, die bleiben und noch keine Vollzeitverträge haben, diese mit der Auflage erhalten, dass sie in ganzen Bezirken ohne Fahrtkostenzuschüsse zwischen den Filialschulen pendeln dürfen.

Ich mache mir vor allem Sorgen um den Nachwuchs der örtlichen Vereine, z.B. im Blasmusiksektor. Die SchülerInnenzahlen sind durch Corona sowieso schon zurück gegangen. Kooperationen, wie Bläserklassen, sind fast

nicht mehr möglich, da eine Lehrkraft der Regelschule anwesend sein muss und dafür keine Unterrichtsstunden z.B. für unverbindliche Übungen in den Volksschulen vorhanden sind.

Frau Mike-Leitner darf sich daher nicht wundern, wenn sie in Zukunft irgendwo bei einer Festivität erscheint und sie dort nicht mehr von der örtlichen Blaskapelle oder Musikschulensembles begrüßt wird.

Das Einstufungsschema ist mangelhaft ausformuliert und braucht eine umgehende Neuformulierung unter Berücksichtigung der aktuellen Ausbildungslandschaft und der daraus möglichen Studienkombinationen!!!

Ich habe zum Beispiel drei an österreichischen Musikunis abgeschlossene pädagogisch-künstlerisch-therapeutische Studien vorzuweisen. Da die Kombination dieser jeweils ms2- wertigen Studien im Gesetzestext nicht berücksichtigt und ausformuliert wurden, wird mir eine Einstufung in ms1 seit 2016 auf Landesebene verwehrt. Der finanzielle Verlust ist mittlerweile enorm.

(IGP BA + Diplomstudium Musiktherapie Mag.art. + MBE damals „Kurzstudium“, heute MA)

Kleine Pausen immer wieder mal zwischen den Einheiten finde ich persönlich gut, aber das sollte nicht zur Verpflichtung gemacht werden und schon gar nicht definiert werden als Arbeitszeit (Vorbereitungen etc)
Danke!

Abgesehen davon, dass Betroffene, wie so oft, im letzten Augenblick über die geplanten Änderungen informiert werden, erschließt sich mir nicht, welcher Kausalität sie folgen. Wer möchte was warum ändern. Was soll dadurch für wen besser werden?

Was die Lehrer*innen angeht, so stellen die geplanten Änderungen wohl einen weiteren Angriff gegen diese ohnehin ständig diffamierte Berufsgruppe dar und können im Lichte der derzeit stattfindenden Bildungsdiskussion samt Lehrkräftemangel nur als absurd angesehen werden.

Was andere Dienstgruppen im Bereich der Verwaltung angeht, stellt sich die Frage, wer ein Interesse daran hat, den Kündigungsschutz von Vertragsbediensteten aufzuweichen oder gar abzuschaffen - oder welche Bediensteten sollen denn dann durch wen ersetzt werden?

Ich überlege einen Berufswechsel.

Ach ja, und Leistungsbeurteilung für diese „genialen“ Vorschläge: nicht genügend

Gerade die Pausenregelung macht überhaupt keinen Sinn! Ein Lehrer bereitet eigenständig dann vor und nach, so wie er das gerne macht und es sich einteilen kann; Niemand sonst wird gezwungen nach egal was für einer Arbeit nach 50 min eine Pause zu machen; zusätzlich verlängert es die Arbeitszeit, was sowieso schwierig ist, weil die Schulen immer länger dauern und immer weniger Zeit bleibt die Kinder zu unterrichten; dh man bekommt weniger Schüler unter, somit wieder weniger Stunden;

Dienstrecht und musikalische Ausbildung sind zwei wichtige Begriffe. Hier sollte nicht gespart werden, und schon gar nicht im Kultur und vor allem Musikland Österreich

Ich bin derzeit in Karenz und bin gespannt was mich danach erwarten wird.

Es wäre schön, wenn man sich als Lehrkraft auch außerhalb der eigenen gut funktionierenden Musikschule wertgeschätzt fühlen könnte und bei den dienstrechtlich relevanten Entscheidungsträgern nicht immer zuerst das Misstrauen ausgesprochen bekommt und Verschlechterungen angedroht bekommt, statt davon auszugehen, dass in den Musikschulen mehrheitlich hoch motivierte und qualifizierte Menschen tätig sind!!!

In Zeiten wie diesen ist eine kreativ künstlerische Förderung unserer jungen Generation mehr als notwendig. Förderung der individuellen Ausdrucksweise, persönliche Betreuung und Wegbegleitung für ein unabhängiges Denken und Lernen sind Werte, die Kinder ihr ganzes Leben lang benötigen. Es ist traurig, dass dies von seiten der Politik nicht so gesehen wird. Unsere Arbeit kommt über die Umwegrentabilität ein vielfaches zurück. Bitte weiterkämpfen, das ist ungeheuerlich, wie wenig Wertschätzung unsere Arbeit bekommt.

Ich finde es merkwürdig dass ich als Leiter einer Musikschule nur durch Zufall über diese Dienstverhandlungen informiert worden bin.

Es darf nicht soweit kommen, dass dies durchgesetzt wird! Vielmehr sollten die schlechten räumlichen Zustände, die teilweise an Musikschulen in Nö herrschen, überdenkt und aufgewertet werden. Und es kann es nicht mehr sein, dass wir von einem Schuljahr aufs nächste nicht wissen was wir verdienen.

Das Engagement von musikschullehrerinnen ist sehr hoch und die Bezahlung jetzt schon sehr schlecht. Die Bezahlung und Arbeitsbedingungen noch einmal zu verschlechtern wäre Katastrophal. Die Motivation sich freiwillig zu engagieren ginge an vielen Stellen sicher verloren. Schade.

Es ist traurig, dass die Regierenden auf unsere Kosten (U. a.) sparen will. Mit dem Volksschulpersonal würden sie so etwas nie im Leben wagen. Schade, die Zukunft des "Musiklands" sieht nicht so rosig aus. Hoffentlich besinnen sich die Gesetzgeber, denn vom Schreibtisch kann man nicht alles lösen

Österreich, das Musikland...

Wir haben seit Jahren das Problem, dass wir unsere Kinder nicht mehr ausreichend auf ein Studium vorbereiten können. Die Anforderungen, eine Aufnahmeprüfung heutzutage zu bestehen, können mit dem Unterrichtsangebot so nicht mehr geleistet werden. (Halbe Stunden, keine Plätze, Unterricht erst nach vielen Jahren auf der Warteliste etc.) Begabte Schüler erhalten von mir extra Unterricht, das mache ich aus Verantwortung den Kindern gegenüber. Es ist wirklich ein Jammer, dass unsere Arbeit nicht mehr wertgeschätzt wird.

Nicht gut unterstützt und vor allem bezahlt, für das was ein Lehrer anbietet! Es nimmt viel Zeit vom Privatsleben - Kommunikation mit der Eltern, Organisation, Vorbereitung. Und so weiter.

Man zahlt viel für das Studium und will vor allem viel lernen - und dann kommt man unterrichten und man ist sehr traurig - was Alles man machen muss und das Lohn ist niedrig :-{.

Falls man es nicht mit der Liebe macht, keine Chance, dass ich es weiter mache. Ich finde es sehr sehr Schade.

In einer Firma, wo man "nur" sitzt und in der Kompiuter schaut und so weiter (möchte nicht unterschätzen)

bekommt man höheren Lohn + verschiedenen Bonus für das und das... und hier? Nichts.

Ich hoffe, wir Lehrer werden mehr Unterstützt und sichtbar!

Danke für Euren Einsatz!

Das Wichtigste wäre für mich persönlich das Streichen der 10min Pausen und keine Gehaltsverschlechterung für bestehende Verträge (auch bei neuen Verbandsgründungen)

Es sollte, wie in vielen anderen Bundesländern, einen fixen Vertrag mit einer fixen Stundenzahl geben. Siehe Oberösterreich. Ansonsten werden sich die Leher:innen immer unsicher fühlen und Angst vor der beruflichen Zukunft haben. Außerdem würde die Qualität der Ausbildung besser werden, weil man nicht mehr auf Biegen und Brechen so viel wie möglich Schüler:innen aufnimmt, sondern tatsächlich nur jene, die es wirklich wollen.

Gruppenunterricht muss noch höher bewertet werden, da es so viel Mehraufwand bedeutet.

Wenn man an mehreren Standorten unterrichtet, sollte ein Dienstauto zur Verfügung stehen, den die Abnutzung des eigenen Autos wird in keinsten Weise vergütet.

Das sind die wichtigen drei Punkte!

...es kann so nicht stehenbleiben, es muss Verhandlungen vor allem bei den Gehältern geben.

Die Einstufung der Wertigkeit bei Gruppenunterricht finde ich gut und ist schon höchste Zeit, dass dieses passiert.

Bitte um Wertschätzung unserer verantwortungsvollen und kulturbildenden Tätigkeit vor allem im Hinblick auf das Wohl der Schüler*innen und Eltern!

Es ist demotivierend und beleidigend. Mittlerweile empfinde ich diese stetige "Sünder-Suche" banal und würde mir wünschen, die Verantwortlichen mal 8 Jahre in der Musikschule verpflichtend einzubinden. Dann würde ich auch in Betracht ziehen, in eine persönliche Diskussion zu gehen. Ein Jobwechsel kommt für mich mittlerweile in Frage und ich denke viel über Alternativen nach.

Die geplanten Änderungen sind eine Frechheit und belastend. Da muss man sich wirklich überlegen, ob man nicht früher oder später drauf pfeift und in die IT wechselt! Traurig, dass Bildung, Kunst und Kreativität so wenig Stellenwert hat.

Es ist wichtig, die Musiklehrerseite bei all diesen Fragen zu berücksichtigen. Die Wertschätzung unserer Tätigkeit ist bei großen Teilen der ländlichen Gesellschaft sehr gering. Von Gemeindeseite wird das Musikschulwesen oft als zu teuer und unnötig angesehen. Um jeden Budgetposten muss gekämpft werden. Adäquat ausgestattete Unterrichtsräume sind nicht die Norm. Auf Konzerten und Veranstaltungen sind kaum Gemeindevertreter anwesend. D.h. deren Entscheidungen inkludieren kein oder wenig Verständnis für die Arbeit der Musikschulen. Besonders im

schwarzen NÖ ist das im Vgl. zu anderen Bundesländern erschreckend ausgeprägt. Kollegen aus Oberösterreich sind z.B. schockiert, wenn sie von unseren Arbeitsbedingungen erfahren... Weitere Verschlechterungen des Dienstrechts wären eine Katastrophe!

Ich hoffe auf ein beibehalten des Status quo, Gruppenunterricht ist abzulehnen, die Politiker mögen selber einen Tag Schlagzeug unterrichten, dann würden sie solche Forderungen unterlassen.
Danke an die Gewerkschaft für den großartigen Einsatz!

Ich mag meinen langjährigen Job an der Musikschule und freue mich über die ruhige, konzentrierte Atmosphäre bei uns.

Ich wünsche mir gute Verhandlungen für die Musikschullehrer/innen!

Gibt es Überlegungen für eine MS-Lehrer Gewerkschaft?

Ich bin in meinem zweiten Job Lehrer an einer Bundesschule - vertreten durch die GÖD.

Der x te Versuch: Speed kills, wieder einmal, denn eine sinnvolle Diskussion lässt sich so weitgehend verhindern. Wahrscheinlich hat man das nötig, wenn man von unserem Beruf absolut keine Ahnung hat und auch gar nichts wissen will, und uns erfahrungsgemäß vorwiegend als unliebsamen Kostenfaktor wahrnimmt .
Da ich davon nichts mitbekommen habe, ist es auch schwer eine Meinung zu bilden.

Bei Bildung, gerade im musischen Bereich darf auf keienn Fall gespart werden! Es geht um unsere zukunft!!!

Im Prinzip sollte das Dienstrecht bleiben, wie es ist. Es gibt überhaupt keine Notwendigkeit einzugreifen!! Mir kommt das alles sehr populistisch vor - ist das schon die Handschrift der FPÖ Regierungsbeteiligung?

Bin schon lange Lehrer.

Alle 10-15 Jahre kommt so was auf uns zu. Verbessert hat sich fast nie was, eher verschlechtert.

Der eigentliche Sinn von Musikschulen (Schülern ein Instrument und Freude an der Musik und am Musizieren zu vermitteln) tritt immer mehr in den Hintergrund

Der Bereich Tanz braucht ein extra Gesetz. gruppenunterricht ist nicht mit Einzelunterricht gleichzusetzen, die Wertigkeit sollte mehr als 0,2 steigen! Es ist praktisch unmöglich, ein vollzeit stundenausmaß zu erreichen aufgrund der verfügbaren Zeit innerhalb einer woche! Kinder können idr nicht vor 14:00 und nicht nach 19:00, und gruppen sind körperlich wie auch geistig so anstrengend, dass mehr als 6 stunden für eine lehrkraft sehr schwer durchzuführen ist.

Man fühlt sich vor dem Kopf gestoßen! Es gibt geringe Wertschätzung seitens des Dienstgebers, Gesellschaft und Politik!

Ich denke es ist grundsätzlich gut das Musikschul System zu evaluieren und neue Anpassungen vorzunehmen. Jedoch sollte dem ein gemeinsamer Diskurs vorausgehen und die Änderungen dürfen nicht lediglich in Richtung Einsparungen gehen. Damit wird das System zerbrechen und die Lehrer abwandern und das Feuer für diesen Beruf erlöschen...

Wertschätzung gegenüber unserer Arbeit wäre angebracht. Es gibt sehr viele Studien wie viel qualifizierter Musikunterricht für die Synapsenbildung bringt und somit für den Intellekt der Bevölkerung.

Musikland Österreich - ein Begriff der gerne verwendet wird - aber, von nichts kommt nichts. Man braucht gut ausgebildete Musiklehrer mit guten Arbeitsbedingungen.

Viel Erfolg!

Das IGP Studium ist unfassbar schlecht und bereitet in keinster Weise auf die Ausbildung von Kindern ohne umfassendes musikalisches Hintergrundwissen oder Eltern die sie dabei unterstützen können vor. Damit wird Bildung auch in diesem Bereich viel mehr weitervererbt, als notwendig wäre.

Ich empfinde es als problematisch, dass bei einem so wichtigen Thema im Vorfeld nicht evaluiert wurde. Auch wurden weder LeiterInnen noch LehrerInnen in die Gestaltung eines neuen Dienstrechts gehört oder miteinbezogen.

Super, dass sich wer drum kümmert! Danke für die aufwändige Fragebogengestaltung!

Skandalös, dass aus rein finanziellen Gründen versucht wird, das System zu zerstören, das ja ohnehin schlecht von Landesseite dotiert ist!

Ich denke, es ist mehr als nötig, dass wir uns da gemeinsam auf die Füße stellen, es geht um Basisarbeit im Kulturland Österreich, die weder finanziell noch im Ansehen Wertschätzung erfährt. Der Zugang, uns dauernd zu unterstellen, dass wir nicht richtig, nicht genug, nicht gut, nicht verlässlich arbeiten ist eine wirkliche Belastung und stimmt mit der Realität nicht überein:

Wir an unserer Schule sind ein motiviertes, fähiges und freudig schaffendes Team unter toller Leitung. Es gibt viel Input bezügl. Auftritten, Konzerten auch für die Gemeinde, vernetztem Arbeiten, viele arbeiten weit über das geforderte Maß hinaus!

Die Wahrnehmung der Erhalter und Dienstgeber und des MKM steht im krassen Widerspruch zu der Wahrnehmung, Freude, Dankbarkeit und dem Engagement der SchülerInnen und Eltern. Viele von uns fühlen sich einfach -sorry- verarscht.

Ich bin ehemaliger Musikschullehrer. Schüler_innen, Eltern sowie Schulleitung waren (sehr) zufrieden.

Drei Missstände haben mich gezwungen, mich beruflich umzuorientieren:

- 1.) Keine Möglichkeit, "voll" zu werden, ohne an mehreren Schulen zu unterrichten.
- 2.) Kein Vorzugsrecht an anderen Schulen.
- 3.) Schulleiter_innen stellen zT lieber zwei Lehrer_innen pro Fach an, als eine_n voll anzustellen.

Sogar als Hilfsarbeiter war ich nach dem Jobwechsel - im Gegensatz zu vorher - fähig, alle offenen Rechnungen zu bezahlen und sogar eine Kleinigkeit zu sparen.

Leider werden immer genau Diejenigen beschnitten, die System Erhalter sind und dessen Gehälter brav versteuert werden. Ich bin es müde Weiteres zu kommentieren

Es würde mich freuen, wenn an die Verwaltungssoftware ebenso hohe Ansprüche gestellt würden, wie an die Lehrer.

Danke für die Bemühungen! Ich bin gespannt...

Alleine die Tatsache dass Lehrpersonen wieder einmal nicht davon informiert werden zeigt schon auf, dass da einiges im Busch sein dürfte.

Wir bedanken uns für alle Bemühungen und werden sämtliche verfügbaren Netzwerke in Bewegung setzen.

Statt ehrlich zu sagen: "Es ist uns zu teuer" werden irgendwelche sinnlosen Themen bestimmt. Das ist sehr traurig, weil es um die Kinder Niederösterreichs geht.

Widerwärtig mit welcher Geringschätzung die 2 Landesparteien Musikschullehrer behandeln.

Sie wollen Geld sparen und nur Verschlechterungen anbieten.

Wie wäre es mit einem Angebot von fixen Stunden für die MS Lehrer.

Aber soziale Absicherung ist in den Köpfen der ÖVP und FPÖ nicht drinnen.

Sie brauchen Menschen die hinunter drücken können um sich selbst das Maul besser vollstopfen zu können.

Ich habe das Glück eine sehr menschliche Direktion zu haben.

Ohne diesen Umstand wären das Abhängigkeitsverhältnis als Lehrer in einem System ohne fixe Stunden widerwertig und entwertend.

Bei aller Liebe und Aufmerksamkeit für die Schüler innen fühlt man sich in diesem System manchmal wie der Spaßclown.

Das System widerspricht jeglichem Leistungsanspruch an die Schüler.

Werde mich jetzt zeitgerecht über die aktuellen Veränderungen informieren und meine Konsequenzen daraus ziehen und hoffe, daß nicht noch mehr negative Veränderungen auf das Berufsbild Musikschullehrer fallen, denn ansonsten ist man gezwungen das Handtuch zu schmeißen.

Kotz, Speib.....es ist seeeehr traurig, was hier passieren soll

Wahnsinn wenn das kommt

Ich bitte um wertschätzende Behandlung und Bezahlung. Wir sind ein vielgelobtes Musik(er)land Österreich und das ist auch wert, unterstützt zu werden!!

Das bisherige System hat sich bewährt.

Ich bitte um Förderung aller Musikstunden für mögliche SchülerInnen die sich anmelden, damit sie alle auch wirklich ein Instrument lernen könne und nicht zu lange warten müssen, denn je früher ein Mensch ein Instrument lernen kann, umso besser wird er und kann auch eine Musiklaufbahn ergreifen.

Außerdem sind Menschen, die ein Instrument lernen oft psychisch und sozial gesund.

Ich bitte auch, dass jede(r) MusikschullehrerIn eine volle Lehrverpflichtung bekommt, wenn er/sie möchte. Es ist unsere Beruf und wir müssen davon leben können!!

Die Pausenregelung (10 min Vor- und Nachbereitung) ist für mich absolut nicht nachvollziehbar, weil sich der Unterrichtstag massiv in die Länge ziehen würde und viel (unbezahlte?) Zeit darunter wäre.

Absolut nicht umsetzbar, weil

1. Unterricht wäre zu spät für viele SchülerInnen - auf mehrere Tage aber ev nicht aufteilbar, weil z.B.:

Nebenbeschäftigungen

2. die 10 Minuten ohnehin nicht effektiv genutzt werden können (Kommen und Gehen der SchülerInnen) -

Vorbereitung und Nachbereitung zuhause (meiner Meinung nach), viel sinnvoller, effektiver und ausreichend

3. zusätzliche Belastung der MusikschullehrerInnen (nicht notwendige, längere Unterrichtstage - Kürzung der Freizeit!)

Der finanzielle Aspekt ist für mich persönlich immer großes Thema, wäre dann möglicherweise nicht mehr tragbar.

Für mich ist das neue Gesetz, welches beschlossen werden sollte, sehr besorgniserregend!

Dieses Gesetz, wenn es kommen sollte, bringt uns MS-Lehrer*innen in eine prekäre Lage.

Teilweise finde ich Regulierungen wie den Ferienwohnort bestimmen, sehr diskreditierend.

Wieso wird an der Bildung so sehr gespart? Wieso an den Musikschulen?

Wir Lehrer*innen bemühen uns täglich der nächsten Generation die Musik näherzubringen, sind kreativ, committed, verdienen nach so viel Studium nicht viel, und nun sollte es noch weniger werden? Nein, danke. Dann wäre ich und sicherlich viele andere raus aus den Musikschulen.

So viel, was erkämpft worden ist, soll jetzt wieder zu Verschlechterung zurückkehren?

Ich sehe es so, sogar dort wo wir im Moment stehen, bräuchte es in Wahrheit noch viele Verbesserungen.

Wir brauchen dringend einen Betriebsrat oder eine anerkannte Gewerkschaft, die auf NÖ-Ebene Themen für uns durchsetzen kann.

Ich bin bereit für Demo und Streik!

Da wir ohnehin schon eine Lehrverpflichtung mit 27 Stunden in Niederösterreich haben, brauchen wir mit Sicherheit keine neuen Regelungen und Schikanen! Ich möchte für meine Arbeit dementsprechend entlohnt werden ohne Abschläge und Erschwernisse!

Ich wünsche mir mehr Unterstützung für unseren sehr wichtigen und verantwortungsvollen Beruf, nicht Beschneiden, Einschränken und Überwachen. Was wir Musikschulen leisten ist überall sicht- und v a hörbar, eine Bereicherung für alle Beteiligten und die Gemeinden und die Bevölkerung. Ich kann mir keine sinnorientierte und uns MusikschullehrerInnen sowie unseren Beruf wertschätze Begründung der in Aussicht gestellten Dienstrechts-Reformen vorstellen.

Es würde unseren Beruf weniger attraktiv machen und den vorherrschenden Lehrermangel nur vergrößern. Das kann nicht das Ziel einer verantwortlichen Bildungspolitik sein.

Danke für Euer Engagement!

Musiker, Musiklehrer ernähren sich nicht mit Photosynthese. Wir haben auch Kinder, wir haben meistens mehr als 7 Jahre Univ. Ausbildung hinter uns. Wir wollen, auch wie alle, arbeiten UM ZU LEBEN und mich leben um zu arbeiten. Wir haben es verdient. Wir sind die Boten der Kultur, wir arbeiten mit einer sehr hohen Belastung an so feinen intellektuellen Aufgaben. Es alles so unbeachtet, so diskriminierend und respektlos zu behandeln ist ein großer Verlust für die Zukunft Österreichs.

Ich verstehe die momentane Diskussion um die Musikschulen und wieder einmal die Lehrer nicht: Mittlerweile ist von der Drittelung der Musikschulkosten (Eltern, Gemeinde, Land NÖ) schon lang nicht mehr die Rede - also an den Finanzen kann es nicht liegen.

Corona hat gezeigt, wie flexibel viele MusikschullehrerInnen waren und mithilfe der beteiligten Eltern einen großen Teil der Normalität erhalten konnten- meines Wissens sind im "normalen" Folgejahr kaum SchülerInnen "abgesprungen" - was die Qualität unseres Unterrichtes bestätigt. Ich gebe Sicherheit für meine SchülerInnen da zu sein und habe selber keine von Jahr zu Jahr? Wieviele Parlamentarier (oder Landtagsabgeordnete) werden in ihrer Arbeit geprüft/hinterfragt/evaluiert und bekommen ein unappetitlich hohes Gehalt - meine Kinder bekommen mittlerweile mehr Gehalt als ich in Teilzeit. Gott sei Dank erhalte ich jede Woche wieder viel Danksagungen, leuchtende Kinderaugen und wunderbares miteinander Musizieren, dann kann ich vergessen, als Lehrer in meinem Alter zum Fußabstreifer degradiert zu werden.

Warum haben Lehrerinnen mit dieser Expertise in Österreich so einen schlechten Ruf. Leider nehme ich selber wahr, wie das Bildungssystem gerade aus allen Löchern pfeift - jetzt kommt das funktionierende Musikschulwesen in NÖ dran, schlechtgeredet zu werden? Ich möchte gern erfahren, warum, nachdem wir in den letzten Jahren DAS Aushängeschild Ö waren...

Ich bin schockiert! Die machen mit uns was sie wollen. Ich hoffe sehr stark, dass die MSLeitungen und Bürgermeister hinter ihren Lehrerinnen stehen!

Wenn man uns arbeiten lässt, kann man uns zutrauen, Unterricht und Pausen im besten Interesse aller eigenständig einzuteilen. Überreglementierung führt dazu, dass die überschüssigen Regeln ohnehin nicht eingehalten werden.

Bitte verhandelt stark, damit das Berufsfeld nicht zerstört wird.

Es gibt seit 2000 so viele positive Tendenzen und Entwicklungen. Fragt doch auch die Bevölkerung!

Viel Glück und hoffentlich hat diese Umfrage Seiten aufgezeigt die als Argumente verwendet werden können

Schade dass wieder einmal unsere Ausbildung und Tätigkeit in Frage gestellt wird. Zur Leistungsbeurteilung kann ich nur sagen, dass jeder Lehrer sowieso von Kindern und Eltern indirekt beurteilt wird. Arbeiten wir nicht konsequent wird durch Abmeldungen, Ummeldungen die Unzufriedenheit sowieso ersichtlich. Da braucht es aus meiner Sicht keine zusätzliche Kontrolle.

Solange nicht alle Betroffenen (Musikschullehrer:innen, Studierende, Eltern, Schüler:innen...) mit einbezogen werden ist es eine Farce und Schikane!

Es verhandeln Menschen, die von der Praxis keine Ahnung haben und unehrenhafte, völlig unpädagogische Ziele verfolgen, die nichts mit einer musikalischen Ausbildung zu tun haben.

Es wäre wichtig, dass hier nicht nur die derzeit tätigen Lehrer:innen mit einbezogen werden, sondern auch alle Studierenden, die eventuell in dieses System einsteigen wollen. Ich denke auch, dass das durchaus österreichweit Schule machen könnte. Außerdem betrifft es alle Eltern und Schüler:innen. Ich empfinde die einzelnen Punkte der etwaigen Dienstrechtsänderungen als Schikane die alle engagierten Lehrer:innen betrifft. Es gibt anscheinend politische Kräfte in diesem Land, welche "Musik" am liebsten nur mehr im Bierzelt hören wollen.

Ich wünsche mir so sehr, dass meine Bemühungen um jeden einzelnen Schüler erkannt und wertgeschätzt werden. Pausen sind wichtig für den Lehrer zur Erholung, aber nicht zur Unterrichtsvorbereitung. Das soll und muss vor dem Unterricht erfolgen, oder nach dem letzten Schüler. Ferien müssen Ferien bleiben, für alle, Lehrer und Schüler. Ferien sollen selbstbestimmt genutzt werden zur Erholung, Weiterbildung, Gesundheitsförderung, Familienleben..... Ich liebe es an Wochenenden für die Musikschule tätig zu sein. Es bringt bei Konzerten mehr Publikum und mehr Aufmerksamkeit.

Ich möchte nicht, dass diese Arbeitszeit nicht erkannt und wertgeschätzt wird. Alles, was ich an Wochenenden für die Musikschule mache, ist im Moment freiwillig und selbstbestimmt. Ich möchte diesbezüglich aber keine Dienstanforderung seitens Gemeinde oder Leitung....

Ich finde es sehr schade, dass die Leistung der Musikschullehrer nicht erkannt wird, Ich werde weiterhin mein bestes für die Schüler, Eltern und meine beiden Musikschulen geben und bestehe darauf, dass die Pausen und Ferienregelungen in dem geplanten Ausmaß nicht kommen werden.

Dieser Gesetzesentwurf verletzt EU-Richtlinien und das Arbeitsrecht! Es ist schockieren, dass in einem Rechtsstaat solche Arbeitsrechtsverletzungen möglich sind!

Die neue Dienstrechtsverordnung wäre eine Zumutung. Wir arbeiten so schon mehr als bezahlt wird und es wäre nur

ein riesiger Schritt in Richtung Kontrollwahn.

was für 1 scheiße

Also sämtliche Punkte die darin aufgelistet sind haben nichts mehr mit dem Slogan "Kulturland Niederösterreich" zu tun .

Dass wir in Nö die schlechtbezahltesten Pädagogen sind, wir jedes Schuljahr wie ein Einzelunternehmen um Stunden kämpfen um das nächste Jahr finanziell halbwegs zu meistern , setzt diese Diskussion dem Ganzen noch die Krone auf . Bin entsetzt . Vielen dank für die Möglichkeit dieser Umfrage

Ich frage mich, ob ich mir gleich einen neuen Job suchen soll. Wenn mittelfristig Musikschulen zusammengelegt werden, dann bin ich in ein paar Jahren zu alt für die andere Jobwelt, also besser gleich. Nach der Zusammenlegung reicht der Gehalt und das Stundenausmaß nicht mehr für meinen Lebensunterhalt.

Es wird wieder einmal deutlich sichtbar, dass neue Dienstrechte weniger aus pädagogischen, sondern viel mehr aus finanziellen Gründen durchgesetzt werden sollen. Das finanzielle Fehlmanagement der Politik büßen dann diejenigen Einrichtungen, die von der Politik trotz gegenteiliger Behauptungen als am unnötigsten eingestuft werden, ungeachtet der unermüdlichen und wertvollen pädagogischen, künstlerischen und kulturellen Arbeit aller Beteiligten. Quo vadis, Austria, quo vadis?

Absolut kein Kommentar, indiskutabel und eine Frechheit

Wenn die Reform kommt werde ich mich in NÖ nicht mehr bewerben

Das IGP-Studium wird komplett vernachlässigt. Wozu gibt es dann noch diese Studienrichtung, wenn ich mit einem normalen ME oder Konzertsachstudium ebenfalls unterrichten kann?

Es hängt die Existenz von 100ten MusikpädagogInnen und DirektorInnen an diesem Gesetz, wenn die Musikschulen zu großen Verbänden zusammengelegt werden.

Es wird für viele Eltern nicht mehr möglich sein, die Kinder in den Unterricht zu bringen, wenn du Schulen zusammengelegt werden und somit auch kein Unterricht mehr in den kleinen Ortschaften stattfindet.

Tritt das Gesetz in Kraft, würde ich mir wünschen, dass ich nie IGP studiert hätte, sondern einen anderen Beruf erlernt hätte. Und das ist sehr traurig zu sagen, denn ich liebe den Beruf als Musikpädagogin.

Bitte dranbleiben und weiter versuchen Gehör zubekommen.

Wertschätzung und Respekt sowie Verhandlungsgeschick wünsche ich uns allen in dieser problematischen Zeit.

es wäre echt an der Zeit unser "level" in ein Höheres Niveau zu heben ! Ja daas was viele NÖ Musikschullehrer leisten ist auch ein Beruf, man soll's nicht glauben :-)

Wenn wir uns zurück erinnern - gab's schon mal den Versuch unsere Dienstzeiten von 27. auf 29.Std zu heben, ich glaube

was ähnliches in einem anderem ausmaß wird grade Versucht !

Ich wünsche euch alles Gute bei den Verhandlungen ! ! !

Was wird nun mit dieser Umfrage passieren?

Wie geht es in der Causa Dienstrechts-Verhandlungen weiter?